

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thörn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentant“, Berlin, Haasenfein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 244.

Donnerstag den 17. Oktober 1901.

XIX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der Zolltarif soll, wie die „Berl. N. N.“ hören, dem Reichstag sehr bald nach seinem Zusammentritt zugehen, nachdem die Annahme der Vorlage seitens des Bundesrats bis dahin erfolgt sein wird. Wesentliche Änderungen sind im Bundesrat nicht anzusehen. Im Uebrigen werde man nicht fehlgehen in der Annahme, daß weitere Erhöhungen der Agrarzölle ebenso ausgeschlossen sind wie die Ausdehnung des Doppeltarifs auf Viehzölle u. s. w., daß aber auch andererseits eine weitere Herabsetzung des Minimaltarifs nicht in Aussicht zu nehmen sei.

Der französische Finanzminister will sparen. Wie eine Note der „Agence Havas“ meldet, dankte er dem Budget-Ausschuß, daß dieser 20 Millionen Francs Ersparnisse erzielt habe, und erklärte, die Regierung werde keinerlei neue Ausgaben machen und alle dahingehenden Anträge seitens des Parlaments auf das Entschiedenste bekämpfen.

Mit dem allgemeinen französischen Vergarbeiterausstand dürfte es nichts werden. Auf seinem letzten Kongresse im Frühjahr hatte der französische Vergarbeiter-Verband mit dem allgemeinen Ausstand gedroht, wenn bis zum 1. November nicht gewisse geforderte Reformen, die Alterspension von mindestens 2 Francs pro Tag, der gesetzliche Achtstundentag und der gesetzliche Minimallohn gewährt würden. Das zu diesem Zwecke vorgenommene Referendum wurde am Montag beendet. Es ergab nach der „Frankf. Ztg.“ folgende Resultate: Von den 160 000 Köpfen der gesamten Vergarbeiterschaft waren nur die erwachsenen männlichen Arbeiter, also etwa 127 000, stimmberechtigt. Von diesen beteiligten sich etwa 50 000 an der Abstimmung und im ganzen sprachen sich nur etwa 40 000 für die Erklärung des Ausstandes aus. Der „Nationale Verband der Vergarbeiter“, der ohnedies nur 63 000 Mitglieder zählt, dürfte von diesem Ergebnis keine besondere Erkenntnis finden, den Beschluß des Referendums wirklich durchzuführen. Es geht daraus hervor, daß zwei Drittel der Vergleute dem Ausstand völlig gleichgültig gegenüberstehen.

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Warum hatte er sich das alles bereitet — warum?

Seinen bisherigen Beruf — wenn dieser Name ihm überhaupt zukam — hatte er aufgegeben, und spürte keine Lust, zu ihm zurückzukehren.

Seinen neuen Beruf — das Wirken daheim in Hof und Wald — konnte er nicht ergreifen. Das erste, was er für seinen Vater gethan, war zum Unheil ausgeschlagen. Nie wieder die Hand rühren für einen der Seinen!

„Unheil soll deine Liebe bringen, gleichviel, ob sie sich hinter dem Gewande der Pflicht verkriechen möchte!“

Das einzige Gute bei all dem Unheil war, daß er das Mädchen von Trondjem nicht mitgenommen, daß er es ungerührt abgewiesen hatte. Abgewiesen? — Das Mädchen von Trondjem! — Ha!

— und verflucht soll sein, wer dich liebt! —
Wie aus der Ferne, übers Wasser her, klang es an sein Ohr. Er schlug den Mantel fester um sich, stand auf und begann eifrig auszuweichen, in die öde Wette hinein. Ihn froh.

Siebentes Kapitel.

Zu dem Hause am See hatte die Unglücksbotschaft eine heillose Verwirrung angerichtet.

Der Stenermann war zwar, wie Svante ihm vorher gesagt hatte, ungescholten davon gekommen. Daß er aber nicht zu Fuß, wie er gekommen, sondern mit Knut Ohlens schnellstem Pferd, am Hof hinausjagte und nach

Einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Teheran zufolge verläutet dort, England habe seine Schutzherrschaft über Romel notifiziert.

Zu einem spanisch-marokkanischen Abkommen, das am Sonntag unterzeichnet worden ist, wird die an beide gefangenen Spanier zu zahlende Entschädigungssumme zusammen auf 8000 Pesetas festgesetzt. An die spanische Regierung sind 150 000 Pesetas zu zahlen. Für die Freilassung der Gefangenen ist eine Frist von 50 Tagen gesetzt, erfolgt die Freilassung dann nicht, so hat Marokko eine neue Entschädigung zu zahlen. — Raum ist der Zwischenfall mit Spanien in der Erledigung begriffen, so taucht eine neue Schwierigkeit mit Frankreich auf. Aus Duvier (Süd-Alger) wird vom Sonntag berichtet, daß eine marokkanische Räuberbande in französisches Gebiet eingedrungen sei, einen Hirten getödtet und mehrere Kameele geraubt habe.

Ueber Präsident Roosevelts Reformpläne wissen englische Blätter interessante Einzelheiten zu berichten, von denen freilich erst die Zukunft lehren wird, ob sie in allen Punkten zutreffen. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Präsident Roosevelt beschäftigt sich gegenwärtig mit drei Punkten, die in seine erste Botschaft an den Kongreß Aufnahme finden sollen, nämlich dem Gesetzentwurf gegen die Trufts, Beschränkung der Einwanderung und beträchtlicher Vermehrung der Flotte. Der Präsident ist bestrebt, die Vereinigten Staaten zur See stärker zu machen, als, von England abgesehen, irgend ein Land Europas, und wird eifrig thätig sein, um beim Kongreß die Bewilligung beträchtlicher Mittel für diesen Zweck in der nächsten Tagung durchzusetzen. — Eine New-Yorker Depesche des „Standard“ berichtet, Präsident Roosevelt hat, wie es heißt, aufs Neue seinen Entschluß kundgegeben, die öffentlichen Stellen mit den geeignetsten Männern zu besetzen, ohne auf die Empfehlungen der republikanischen Politiker zu achten. Er soll dazu bemerkt haben: „Wenn das Volk sich in der Lage sieht, seine Billigung

Trondjem hinterzujure, lag freilich nicht an einem besonderen Wohlwollen des Mannes, sondern daran, daß man auf dem Selbshof einen Arzt brauchte.

Knut Ohlsen hatte eine Stunde, nachdem er die Schreckensbotschaft vernommen, einen Schlaganfall gehabt.

Mit bewegungslosen Weinen, bleichen, entstelltem Gesicht und schweren Lidern lag der gewaltige Mann stöhnend auf seinem Bette. Niemand konnte ihm Linderung verschaffen. Vorgehilbe kniete vor ihm und hielt seine fieberhafte umherstehenden Hände. Während sie ihn vergeblich zu beruhigen suchte, rannen ihr immerfort die Thränen über die blaffen, welken Wangen.

„Nicht weinen!“ murkte der Kranke mit ungeduldiger Stimme. „Wozu die Thränen? Was nützen die? Sie schaden nur! Geh ruh Dich! Ich kann das ewige Weinen nicht sehen. Hörst Du nicht? Du sollst gehen! Schick mir das Mädchen, die ist vernünftiger, weint nie! Und Du geh und schlaf. Ich will es!“

Zögernd stand Vorgehilbe auf. Sie liebte den ungeduldigen Mann, sie weinte ja nur, weil es sie schmerzte, den Geliebten leiden zu sehen. In den Verlust der irdischen Güter dachte sie gar nicht. Sie wäre so gern bei ihm geblieben, aber sie sah in seinen Augen den heftigen, drohenden Ausdruck, der stets seinem Born vorausging wie das Wetterleuchten dem Gewitter. Da ging sie ergeben hinaus; er durfte sie nicht noch mehr aufregen.

Wenige Minuten später trat Heiderun über die Schwelle des Krankenzimmers. Sie hatte sich nicht verändert in den wenigen Wochen, die sie nun in diesem Hause zubrachte. Noch dasselbe dunkle Wollenkleid umschloß ihre königlich gewachsene Gestalt und eine große,

meiner Haltung dadurch zu zeigen, daß es mich an die Spitze der republikanischen Kandidatenliste für die Präsidentenwahl im Jahre 1904 setze, so werde ich ihm tief dankbar sein, wenn ich aber irgendwelchen Klagen, Vereinigungen oder Bewegungen gefügig sein soll, um deren Zustimmung zu erlangen, so würde ich unter diesen Umständen nichts für meine Aufstellung geben.“

Nach Meldung aus New York ist Johann Most wegen des aufrührerischen Artikels, den er am Tage nach der Ermordung Mac Kinleys in seinem Blatte „die Freiheit“ veröffentlicht hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Zu den venezolanisch-kolumbianischen Wirren meldet eine in New York eingegangene Depesche aus Willemstad, daß die Venezolaner sich an verschiedenen Punkten der Halbinsel Guajira verchanzt hätten. Es herrsche große Unordnung. Die Venezolaner seien ohne Intendatur und lebten von Requisitionen im Lande, so daß dasselbe verödet sei. Die Indianer, welche gegen die Venezolaner wegen ihrer Grausamkeit erbittert seien, hätten die von ihnen gefangenen Venezolaner entfleischend verstümmelt. — Der frühere Präsident von Venezuela, Andrade, wird, wie der „New York Herald“ aus San Juan in Puerto Rico meldet, eine Expedition führen, welche Anfang November in Venezuela zu landen beabsichtigt, um zu versuchen, Castro zu stürzen. Die Anständlichen in Curacao treffen Vorkehrungen für den beabsichtigten Einfall.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1901.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern vor dem Diner beim Elisabeth-Regiment militärische Meldungen entgegen und traf um 4 Uhr im Neuen Palais ein. Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt über Bornstedt und den Ruinenberg und empfing um 9 Uhr den Chef des Militärkabinetts, General-Major Grafen v. Hilsen-Doeleer zum Vortrag.

— Wie der „Reichsb.“ hört, muß Ihre Majestät die Kaiserin noch immer das

buntgestickte Schürze war zum Schutz darüber gebunden. Auf dem blonden Scheitel thronte die weiße Mütze und die Flechten hingen lang und schwer über den Rücken herunter. Noch lagerte auf der Stirn die trogige Entschlossenheit, leuchtete das kalte, feste Licht in den grauen Augen. Aber gerade das liebte Knut Ohlsen, gerade das hatte schnell alle Vorurteile überwunden, die er etwa gegen sie und ihre Aufnahme in seinem Hause gehabt haben mochte; das, was man bei Frauen so selten findet, und dessen Mangel ihn das weibliche Geschlecht nichtachten gelehrt hatte: das kühle Denken, das rücksichtslose Handeln und die trogende Kraft.

Langsam und ruhig trat Heiderun an das Krankenbett. Sie war nicht zugegen gewesen, als der Anfall gekommen war, und hatte Knut Ohlsen seitdem noch nicht gesehen. Die furchtbare Veränderung, die mit dem eifernden Manne vorgegangen war, entging ihr nicht; der tranrige Gegensatz, den Selbständigen, Kraftvollen hier hilflos und schwach hingestreckt zu sehen, fand volles Verständnis in ihrer Seele. Aber sie verlor nicht die Fassung, sie weinte nicht. Sie streifte den vor ihr liegenden Mann mit einem ernsten, ruhigen Blick und sagte:

„Es thut mir leid, Euch krank zu sehen, Herr!“ Knut Ohlsen sah sie mißtrauisch an. Er traute ihrer Stärke doch wohl noch nicht ganz; sie war doch auch nur ein Weib. Sollte es wirklich Ausnahmen geben?

Vorgehilbe ist der Aufregung nicht gewachsen; darum ließ ich Dich ruhen,“ sagte er, als müsse er ihr zu verstehen geben, daß ihr nur aus Noth die Ehre widersahre, in sein Krankenzimmer zugelassen zu werden. Heiderun schien diese Ehre nicht zu empfinden. Sie entgegnete ruhig:

Zimmer hüten und wird daher auch nicht, wie beabsichtigt, der Jubiläumsfeier des Pfingstbanes in Potsdam beiwohnen können. Sie hat die Prinzessin Friedrich Leopold, ihre Schwester, mit ihrer Stellvertretung beauftragt.

— Der Kaiser wird bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Nordhausen durch den Prinzen Heinrich vertreten werden.

— Der Reichskanzler empfing heute Mittag den bayerischen Staatsrath Freiherrn v. Stengel und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Beim gestrigen Diner zu Ehren Virchows brachte der Reichskanzler einen Toast aus auf Virchow, die Anwesenden auffordernd, auch in diesem historischen Saale auf das Wohl des Mannes zu trinken, auf den wir alle stolz sind, weil er zu den großen Deutschen gehört, die Unvergänglichem geleistet. Auf den Blättern des Lorbeerkränzes, der Virchow dargebracht wurde, seien die Namen aller Nationen eingetragen. Virchow dankte; er bezog einen großen Theil der ihm selbst gezollten Anerkennung auf seine Mitarbeiter und hob hervor, daß es seine Bemühung gewesen sei, die Schüler zu selbständigem Denken zu erziehen. Dann gedachte Redner besonders warm der Leistungen der italienischen Schüler und Freunde und schloß mit einem Hoch auf den Reichskanzler. Graf Bülow toastete hierauf auf die fremden Vertreter und gedachte namentlich Vaccellis. Er hob die innigen Bande hervor, welche Deutschland und Italien verbanden. Allen Deutschen sei Italien theuer, mit dem uns die Analogie der geschichtlichen Entwicklung und mannigfache materielle und ideelle Interessen verbinden. Graf Bülow dankte den Ausländern für die Huldigung Virchows, die ihn als Deutschen und Reichskanzler gefreut, denn wenn die Politik hier und da, möglichst selten, aber doch bisweilen die Völker trenne, so vereinige die Wissenschaft die erleuchteten Geister aller Länder. Vaccelli dankte für die unvergeßliche Aufnahme und bemerkte, er sei stets ein Freund Deutschlands gewesen und sei mehr als je überzeugt von der Noth-

„Es war nicht recht, daß Ihr sie fort-schicktet; es hat sie gekränkt.“

Knut's Augen richteten sich in hellem Stannen auf die unerschrockene Sprecherin. Heiderun beachtete es nicht und fuhr gleichmüthig fort:

„Ich begreife das, denn es ist eine Kränkung für die Frau, fortgeschickt zu werden von ihrem Manne in der Stunde der Noth, wo sie am engsten zu ihm gehört.“

„Was fällt Dir ein!“ grollte Knut Ohlsen, und das Blut stieg ihm in das fahle Gesicht. „Wirst Du übermüthig, weil ich meine Kraft nicht brauchen kann?“

Heiderun lächelte geringschätzend. Dann schlang sie die Arme ineinander, blieb dicht neben seinem Bett stehen und sah ihn nachdenklich an.

„Warum soll denn Eure Frau nicht weinen?“ spann sie ihre Gedanken weiter. „Es ist doch wahrlich Grund genug vorhanden!“

„Hat sie sich beklagt?“ eiferte er. „Seid ihr schon so weit miteinander, daß sie Dir alles erzählt?“

„Vieles,“ entgegnete Heiderun mit unerschütterlicher Ruhe.

„Meinetwegen!“ murkte er. „Wenn Hedda noch lebte, so hätte sie eben Hedda als Vertraute neben mir!“

Heiderun lächelte kaum merklich. „Ihr seid doch nicht der Vertraute Eurer Frau! Das seid Ihr doch wohl nie gewesen!“

Knut Ohlsen war so erstaunt, daß er vergaß, ärgergt zu sein. „Was verstehst Du denn unter einem Vertrauten?“ fragte er.

„Nun sehr einfach — jemand, dem man vertraut; den man vor allen Dingen nicht fürchtet. Sie aber fürchtet sich vor Euch.“

Er lachte ärgerlich. „Wenn sie sich fürchtet, so ist das thöricht; ich habe ihr nie die Veranlassung dazu gegeben.“

wendigkeit, das Bündnis der beiden Länder aufrecht zu erhalten und werde immer dafür wirken. Er schloß mit einem Hoch auf Bülow und Birchow. Schließlich sprach der holländische Vertreter Stodvis den Wunsch aus, daß Deutschland auch im 20. Jahrhundert Gelehrte wie Birchow und Mommsen hervorbringen möge.

— Graf Waldersee ist laut „Reichsanz.“ der Orden pour le mérite mit Eichenlaub verliehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den letzten Tagen erschienen in verschiedenen Blättern Auslassungen, die einen Rücktritt des Ministers Thielen vorbereiten wollen. Wir können erklären, daß es an jeder tatsächlichen Unterlage zu solchen Erörterungen fehlt, insbesondere ist es unrichtig, daß der Minister selbst, der erst vor einigen Tagen eine eingehende Rücksprache mit dem Präsidenten des Staatsministeriums gepflogen, sich mit Rücktrittsgedanken trage.

— Als Nachfolger des demnächst in den Ruhestand tretenden Londoner Botschafters Grafen Hatzfeld werden in diplomatischen Kreisen der deutsche Botschafter in Rom Graf Wedel und der deutsche Gesandte in Hamburg Graf Wolff-Meternich genannt.

— Der russische Ordensfesten anlässlich der Kaiserkrone auf der Höhe vor Danzig ist viel reichhaltiger, als man Anfangs annahm. Die Ordensverleihungen gehen in die Hunderte. Auch die russische Chinadenkmünze ist Offizieren und Mannschaften der deutschen Marine verliehen worden.

— Die „Berliner pot. Nachr.“ schreiben: Wenn der endlich bekannt gegebene Erlaß des Ministers v. Thielen unter Hinweis auf die rückläufige Bewegung, welche in unserem Erwerbsleben eingetreten ist, vornehmlich die Förderung der Eisenbahnbauten ins Auge faßt, so sind damit keineswegs die Maßnahmen erschöpft, welche seitens der Eisenbahnverwaltung getroffen sind, um nach Möglichkeit die Arbeitslosigkeit zu vermindern.

So trägt, wie wir hören, der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings auch entscheidend den der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stehenden Mittel durch Neuanschaffung von vollständigem Material zur Förderung der industriellen Tätigkeit in sehr erheblichem Maße bei. Nachdem kürzlich erst über 4000 Eisenbahnwagen zur Bestellung gegeben sind, werden demnächst über 400 Lokomotiven zur Vergabe gelangt, was einer Zuweisung von Arbeit im Werte von ca. 25 Millionen Mark an die deutsche Eisenindustrie entspricht.

— Die „National-Ztg.“ schreibt: Der nächste Etat enthält eine Forderung zur Schaffung einer Reichsauskunftsstelle für Auswanderer, die am 1. April 1902 ins Leben treten soll. Als Leiter ist der frühere Consul in Porto Alegre, Kofer, in Aussicht genommen unter beratender Mitwirkung sämtlicher der Colonial- und Auswanderungsfragen sich wohnender Korporationen. Die deutsche Colonialgesellschaft hat schon jetzt Kofer mit den Vorarbeiten für die end-

Sie zuckte die Achseln. Sie fürchtet sich mit ihrem weichen Herzen vor Eurer rauhen Art.“

„So — und hast denn Du etwa keine rauhe Art?“

Heiderun wandte sich ab und begann mit ihrer geräuschlosen, sicheren Art all die mancherlei umherliegenden Dinge im Zimmer zu ordnen und anzuräumen. Sie wußte sehr wohl, daß sie ihre rauhe Art oft hervorleuchte, daß aber diese Naheheit in schonende Zartheit schmolz, wenn sie mit der blaffen, schüchternen Frau zusammentraf; daß sie ihr wie ein hartes Wort hätte sagen können; daß ihr herrisches Wesen sich in Hingebung auflöste, ihr Trost in Demuth, wenn es galt, Vorschläge zu dienen; daß sie es verstand dem vereinsamten Herzen nachzugehen und es zu suchen in seinen verborgenen Tiefen, nicht um mit neugieriger Hand seine Geheimnisse ans Licht zu zerren, sondern um heimlich und schüchtern seine Wunden zu streichen und zu pflegen, wie man es nur kann vermöge jener Himmelskraft, die man Liebe nennt; und das ihr kraft alles dessen geworden war, was Knut demselben sich für das ganze Leben verscherte: das Vertrauen seiner Frau.

Lange sprach niemand im Zimmer. Knut Ohlens Gedanken kehrten von dem Mädchen, das ihm im Grunde ziemlich gleichgültig war, und dessen Anwesenheit ihm nur als eine Lunte seiner Frau und seines Sohnes erschien, zu seinem Unglück zurück.

„Die „Lolwa“ ist untergegangen —“ begann er dumpf.

„Ich weiß“, unterbrach sie; das hat Euch ja krank gemacht.“

„Ach was, das lag mir längst in den Gliedern. Einmal mußte es ausbrechen. Das sind Märchen, daß man vor Schreck oder Kummer krank werden könne.“

(Fortsetzung folgt.)

giltige Einrichtung der Reichsauskunftsstelle betraut.

— Der Abg. Dr. Siemens ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ an einem Gallenleiden erkrankt.

— Ein neuer Prozeß gegen den Grafen Büdler-M. Tschirne und den Redakteur der „Staatsb. Ztg.“ Bökler steht bevor. Beide sind wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten angeklagt. Redakteur Bökler war zur Stelle, während Graf Büdler fehlte. Es wurde die Vertagung beschlossen und die Vorführung des Grafen Büdler demnächst verfügt.

— Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Krefeld“ 15. Oktober Port Said an und ab.

— Zum Berliner Milchkrieg wird gemeldet, daß jetzt täglich auf Grund zum Abschluß gelangter Verhandlungen ein Waggon dänischer Milch nach Berlin abgelassen wird. Die große Milch-Kompagnie Kopenhagens hat die Lieferung übernommen.

— In Goslar hat am Sonntag die Gründung eines deutschen Bismarckbundes stattgefunden. Erster Vorsitzender ist Schuldirektor Dr. Zahn-Braunschweig.

— Bei der gestrigen internationalen Regatta sämtlicher vor Konstantinopel stationierten Kriegsschiffe ging die Giga des deutschen Stationschiffes „Doreley“ mit 100 Meter Vorsprung als erste durchs Ziel. In zweiter Stelle kam ein russisches Boot, an dritter ein französisches. Die Distanz betrug 4500 Meter.

— Unentgeltlicher Besuch von Theateraufführungen für Schüler hat die Stadt Charlottenburg beschlossen. Als erstes Stück ist Schillers „Tell“ ausgewählt worden, daß im Schillertheater vor Schülern gegeben werden wird.

Köln, 11. Oktober. In einer seitens des Volksvereins für das katholische Deutschland einberufenen Versammlung zwecks Stellungnahme zum Zolltarif-Entwurf hielt der katholische Geistliche Dr. Hofren-Gladbach das Referat. Er bezeichnete die Lage der Landwirtschaft als derartig, daß ihr unbedingt durch Gewährung von Schutzzöllen geholfen werden müsse, wenn nicht die Landwirthe vollständigem Ruin entgegengehen sollen. Zu einer bestimmten Stellungnahme kam es nicht.

Köln, 15. Oktober. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge ist der Uebertritt der Landgräfin von Hessen zur katholischen Kirche am 9. d. Mts. in Fulda erfolgt.

Kiel, 14. Oktober. Auch auf dem Küstpanzer „Hagen“ wurden laut „Gaardener Tageblatt“, Rutterläufer und Schläuche für Feuerlöschrichtungen zerschritten. Das Blatt giebt Beschränkung der Urlaubszeit als Grund für diese Ausschreitungen an.

Leipzig, 15. Oktober. Das Reichsgericht fällt am 11. d. Mts. und heute zwei für das Verkehrsleben bemerkenswerthe Entscheidungen. Es handelt sich um das sogenannte Hydra- oder Gella-System, auch Schneeballsystem oder Rabattsystem Multipler genannt. Ebenso wie schon am 14. Februar der erste Straffenat, sah am 11. d. Mts. der zweite und heute der vierte Straffenat dieses System als eine öffentliche Auspielung an, die, wenn ohne obrigkeitliche Erlaubnis erfolgt, strafbar sei. Das Landgericht in Vartenstein hatte einen Uhrmacher, der auf diese Weise Uhren vertrieb, von der erhobenen Anklage freigesprochen, indem es sich auf den Standpunkt der Abhandlungen von Liszt und Staubs in der deutschen Industrie-Zeitung stellte. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf Revision des Staatsanwalts auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, indem es die erwähnten Entschieden der beiden Rechtslehrer ansühlich widerlegte; ebenso hob das Reichsgericht das Urtheil des Landgerichts in Köslin auf, wodurch ein Buchbindermeister von derselben Anklage freigesprochen war und verwies die Sache an das Landgericht in Stolz. — Ferner verwarf das Reichsgericht heute die Revision des Privatdetektivs Gustav Schiller, welcher am 13. Juli vom Schwurgericht in Königs wegen Verleitung zum Falschgeld und Meineid in der Strafsache gegen den Fleischergehilfen Moritz Lewy zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war.

Zur wirtschaftlichen Krisis.

Die Unterbilanz der insolventen Mehlfirma Reinhard Rahm in Pirmasens beträgt 400 000 Mk. Mehrere Mannheimer Bäcker sind durch Gefälligkeitsakzente in Mitleidenschaft gezogen.

Die Mühle von Gebrüder Zahn in Reilingen (Baden) befindet sich in Zahlungsstockung. Der Inhaber ist flüchtig.

Ausland.

Wien, 15. Oktober. Bei dem gestrigen Familiendiner in Schönbrunn publizirte der Kaiser die Verlobung der Erzherzogin mit dem Prinzen Otto Windischgrätz und brachte einen Toast auf das Brautpaar aus. Das Bemerkenswerthe bei der Tafel war, daß auch der Gemahl der Gräfin Lonyay, Graf Elemer Lonyay, geladen war, das erste Mal seit der Vermählung, wodurch er, als am Hofe rezipiert erscheint. Den Toast des Kaisers beantwortete Fürst Alfred Windischgrätz namens der fürstlichen Familie. Die „Wiener Zeitung“ meldet heute amtlich: Die Erzherzogin Elisabeth Marie, Tochter weiland des Kronprinzen Rudolf, hat sich mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers mit dem Prinzen Otto zu Windischgrätz verlobt.

Budapest, 14. Oktober. Der Unterrichtsminister Dr. v. Wlassics richtete an Professor Birchow ein herzliches Begrüßungstelegramm.

Paris, 15. Oktober. Der König von Griechenland ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Graham's meldet das Reutersche Bureau: Bei noch zehn Angehörigen der Truppe Lotter's wurde das gegen sie gefällte Todesurtheil in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Zwei junge Leute wurden zu Gefängnis für die Dauer des Krieges und zu zwanzig Stockhieben verurtheilt. — Die englische Brutalität hat also ein neues Mittel gefunden, um an den unglücklichen „Kaberellen“ Rache zu üben. — Die Hinrichtung Lotter's war zweifellos ein Justizmord. Lotter, der allerdings in der Kapkolonie Grumbel's aufzuweisen hatte, ist geborener Freistaatler, hat seine Hauptform überlich vom Drangirer und konnte dem über ihn aburtheilenden Kriegsgericht sein Patent als Kommandant und Offizier des Freistaates vorlegen. Andererseits vermochten die englischen Richter nach ihrer Ansicht untrügeliche Beweise davon vorzubringen, daß Lotter im Middelburg - Distrikt heimathlich und wahlberechtigt gewesen sei, indem die Wahllisten dieses Distriktes ihn, wenn auch unter einem anderen, seinem wirklichen ähnlichen Namen führten. Trotzdem Lotter behauptete, er könne Hunderte von Zeugen bringen, die nachweisen würden, daß er mit diesem Kapkolonisten durchaus nicht identisch sei, sondern daß er durch die Geburt und Recht Bürger des Freistaates immer gewesen wäre, haben ihm die britischen Richter keine Gelegenheit gegeben, einige dieser Zeugen herbeizuschaffen, sondern sie haben es vorgezogen, den tapferen Freistaat-Kommandanten, der ihnen soviel zu schaffen machte, bevor das schwandende Kriegsglück ihn in ihre Hände lieferte, auf das mindestens fragwürdige Zeugnis englischer Kolonialpöbel, die in Südafrika mehr gefürchtet sind, wie die Pest, zum Tode zu verurtheilen. — Die aufständigen englische Presse tadelt scharf die gerichtliche Unterwerfung. Die „Londoner „Daily News“ schreiben: „Die Nachricht von der über Lotter verhängten Todesstrafe ist deshalb fürchterlich, weil es der erste Fall ist, in welchem ein Kriegsgefangener Freistaatler von unserer Hand zu Tode gebracht wird, — weil die Mütter und Väter britischer Offiziere, die in den Händen der Feinde sind, jetzt in tödlicher Angst um das Leben ihrer Söhne schweben müssen, denn nach Kriegsgebrauch muß diese Hinrichtung Repräsentation nach sich ziehen. Selbst wenn Lotter ein Rebell war, hätte man in weiser Vorsicht von seiner Exekution absehen müssen. Die grausame Brutalität, die jungen Rebellen zu hängen, ist das Schlimmste, was jemals unter britischer Kolonialregierung vorgekommen ist. Wir überlegen Südafrika mit Krieg, um das Brigellen der Schwarzen zu verhindern, und jetzt lehnen wir sie, wie man weiß Kriegsgefangene züchtigt.“

Der Burenkommandant Scheepers lebt noch. Aus Prince Albert (Kapkolonie) berichtet vom Montag das Reutersche Bureau: Scheepers, dessen Gefangenennahme bereits gemeldet ist, fiel bei Koppesraal am 11. Oktober in die Hände der Engländer und wurde am 12. Oktober in einer Ambulanz nach der Bloodriverstation gebracht und von dort mit der Bahn nach Matiesfontein. Er ist gefährlich krank und äußerst niedergedrückt.

Ein Sammeltelegramm Lord Kitcheners vom 14. d. Mts. besagt: In der vergangenen Woche sind insgesamt 26 Buren gefallen, 8 verwundet und 134 gefangen genommen worden; 42 haben sich ergeben. Festige Regengüsse haben die Operationen und die Verbindung zwischen den englischen Truppen an der Grenze von Natal sehr erschwert. Die Truppen General Kitcheners operieren von Pietersburg und Utrecht aus gegen beträchtliche feindliche Truppenteile, die zwischen dem Slangapiesberg und dem Kongola-Busch stehen. General Hamilton steht in der Nähe des Raome - Waldes. Lord Methuen säubert den Marico-Distrikt vom Feinde. Delarey und Kemp haben sich nach Lindley-Boort zurückgezogen. Elliot hat mit den Buren in den Draakensbergen zu kämpfen. General French berichtet über die Lage in der Kapkolonie, daß das Kommando Scheepers in der Anführung begriffen sei. Das Kommando von Smuts habe sich in zwei Theile getheilt, deren einer sich nördlich von Aberdeen nach Westen abbewege, während der andere südwestlich von Somerset East liege. Beide würden von englischen Truppen verfolgt. French selbst habe mit einer kleinen Burenabtheilung zu thun, die sich in südlicher Richtung auf Wagonberg zu bewege.

Ueber eine unerhörte Brutalität englischer Soldaten berichtet Frau Cremer, eine Schwägerin des niederländischen Kolonialministers Cremer, folgendes: „Am 6. Juni fielen die Buren bei Graepan den englischen Truppen an, bei dem sich Frau Cremer und andere Frauen mit ihren Kindern befanden. Als die Engländer einige Verwundete bekamen und die Buren immer näher rückten, wurde den Frauen und Kindern befohlen, aus den Wagen zu kriechen und sich vor die Soldaten hinzustellen; diese schossen unter ihren Armen durch auf die nahenden Buren. Auch hinter Frau Cremer hatte sich ein Soldat postirt, der unter ihrem Arm durch schoß. Durch das Feuer der

Buren fielen 8 Frauen und 2 Kinder. Als die Buren dies sahen, stellten sie das Feuer ein: sie schrieben wie „wilde Thiere“ und drangen mit den Kolben in den Kreis der Soldaten ein; sie schlugen die Tommbs tot wie tolle Hunde.“

Ueber die englischen Verluste im September erfährt man aus der amtlichen englischen Berichterstattung, daß in diesem, dem 23. Monat des Krieges, die britischen Verluste 406 Gefallene und 401 Gefangene oder Vermißte betragen, während 2000 als invalid haben nach Hause geschickt werden müssen, d. h. in anderen Worten: die Verluste der englischen Armee waren im letzten Monat beinahe ebenso groß wie am Anfang des Krieges; denn der durchschnittliche Abgang an Soldaten betrug während der ganzen Dauer des Krieges wenig mehr als 3000 Mann monatlich.

Dr. Krause ist, wie Wolffs Bureau aus London meldet, am Dienstag wieder bis zur Ankunft neuer Beweismittel in das Gefängnis geschickt worden.

General Buller hat in einer Rede zu London zugegeben, daß er dem Kommandanten von Ladysmith die Kapitulation angerathen habe. Das hat einen Entrüstungssturm in der gesamten englischen Presse hervorgerufen. Der „Standard“ nennt die Rede Buller's einfach eine „nieder-schmetternde“. Der Führer von Colenso, Spionkop und Tugela ist heute mit einem Schläge der am meisten blödsinnigste Mann des Landes, und es wird ihm allerdings zweifelhaft, ob die Regierung ihn nach Beendigung des Feldzuges noch im Amt halten kann. Buller war ein Antimus des Prinzen von Wales und hat hauptsächlich durch seine Verbindungen Karriere gemacht. Die Nation hat jetzt für dieses Beförderungssystem eine Mittung erhalten.

Provinzialnachrichten.

Schweiz, 11. Oktober. (Personalnotiz.) Der hiesige Kreisrichter Herr Eggeling, welcher seit mehreren Monaten kreisamtliche Funktionen nicht mehr ausübt, ist vom 1. November nach Seilgenstadt, Regierungsbezirk Erfurt, versetzt worden.

Stuhm, 14. Oktober. (Ein plötzlicher Todesfall) ereilte heute Vormittag Herrn Kaufmann Albin Kanneberg, welcher hier am Orte ein größeres Material- und Eisenwarengeschäft nebst Kohlenhandlung inne hatte. Er war heute Vormittag trotz der kühlen und regnerischen Witterung zum Hintersee gegangen und hatte dort ein Bad genommen. Wahrscheinlich ist das Wasser schon zu kalt gewesen. Herr K. wurde im Wasser von einem Lungeneschlage getroffen. Herr K. war Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr und auch in mehreren anderen Ehrenämtern für die Stadt thätig. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Herr Kaufmann Kanneberg, der sich im besten Mannesalter befand, hatte die Angewohnheit, bis in den Spätherbst hinein im Freien zu baden. Als er heute Vormittag von dem Begräbnis der Frau Schlossermeister Stuhldreier kam, ging er zu Herrn Tischlermeister Wittenberg, der die Aufsicht über das städtische Seebad führt. Herr Wittenberg wollte Herrn K. von seinem Vorhaben abbringen; aber umsonst. Beide begaben sich darauf nach der Badeanstalt und K. vertrat sich gleich den Fluten an. Nach dem Bade gingen beide in die Wohnung des Herrn Wittenberg, wo Herr K. nach einem Glase Wasser verlangte. Es fehlten ihm Schüttelwein und heftige Krämpfe ergriffen ihn; er war sehr schnell zur Stelle, ließ Herrn K. zu Bett bringen und ihm warmen Kaffee einflößen. In 10 Minuten war er jedoch schon eine Leiche; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Konigs, 10. Oktober. (Wegen fahrlässiger Körperverletzung) verurtheilte heute die Strafkammer in Königs einen Lehrer aus dem Schulamtsbezirk Br.-Friedland zu einer Geldstrafe von 10 Mk. Der Angeklagte hatte ein Kind, das das Gimnaseum nicht konnte, mit einem Lineal zwei Mal auf die Handfläche der Hand geschlagen, jedoch Wundblasen zurückgelassen.

Dr.-Krone, 14. Oktober. (Personalie vom königl. Gymnasium.) Für den nach Danzig versetzten Herrn Professor Wallat ist Herr cand. theol. Paull nach hier berufen worden.

Löbau, 11. Oktober. (Neues Magistratsmitglied.) An Stelle des Geheimen Sanitätsraths Dr. Wolff, welcher nach 33jähriger Thätigkeit als Vorkämpfer unseres Kreises nach Graubenz übergesiedelt ist, wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung Herr Kaufmann S. Jacobi als Magistratsmitglied gewählt.

Dirschau, 14. Oktober. (Spende der Kaiserin. Deichinspektorenwahl.) Die Kaiserin hat zu dem am 3. November stattfindenden Bazar des hiesigen Diakonissenvereins ein Kaffee-Service und einige Gegenstände aus der königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin gespendet. — Der bei dem Bau der Thalperre in Warllissa in Obereschleien angestellte Regierungs-Baummeister Vertram ist vom Deichamt des Danziger-Werders zum Deichinspektor gewählt worden.

Dirschau, 14. Oktober. (Ein Gantag der westpreussischen Ortsgruppen des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenvereins.) Die Kaiserin hat zu dem am 3. November stattfindenden Bazar des hiesigen Diakonissenvereins ein Kaffee-Service und einige Gegenstände aus der königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin gespendet. — Der bei dem Bau der Thalperre in Warllissa in Obereschleien angestellte Regierungs-Baummeister Vertram ist vom Deichamt des Danziger-Werders zum Deichinspektor gewählt worden.

Dirschau, 15. Oktober. (Berichtedenes.) Eine größere industrielle Konferenz, in der über die Sanierung der hiesigen Elektrizitäts- und Stahlwerke auf dem Solm beschlossen werden soll, findet am Freitag hier selbst statt. In der Konferenz treffen Kommissare des Finanzministers, wahrscheinlich auch Vertreter der Seehandlung aus Berlin hier ein. Ferner nehmen daran teil Herr Oberpräsident von Gölzer, Vertreter eines zweiten interessirten Bankinstituts, Vertreter der betreffenden Industrieanlage, sowie Bevollmächtigte anderer Industriewerke. Herr Oberpräsident von Gölzer begibt sich daher erst am 19. d. Mts. nach Berlin. — Die Schrauben-, Wulstern- und Nietenfabrik, Aktiengesellschaft, in Danzig, giebt bekannt, daß ihre Fabrik außerordentlich stark beschäftigt ist, so zwar, daß sie Aufträge, die ihr mit kurzen Lieferfristen über-

wiesen werden, nicht übernehmen könne. Die Arbeiterzahl, die am 1. September d. J. 116 Mann betrug, ist heute bereits auf 150 angewachsen. In der Stadt Danzig waren über die Fabrik andere Gerüchte verbreitet. — Die sämtlichen Rechtsanwälte Danzigs haben eine Bekanntmachung erlassen, wonach an den Sonntagsnachmittagen keine Sprechstunden stattfinden und die Schreibstuben geschlossen bleiben. — Auf der Provinzialausstellung ist fozugweise alles ausverkauft worden. Besucht war die Ausstellung an drei Tagen von rund 1000 Personen. — Gestern Abend gegen 8 Uhr verstarb in der Badkammer des Hauptpostamtes plötzlich am Herzschlag Herr Postassistent Erich Kutschke. Die Leiche wurde per Korb nach der Leichenhalle des St. Marienkrankenhauses gebracht.

Danzig, 15. Oktober. (Ordnungsverleihung.) Dem Wachmeister und Stabsdrumpeter Feisch im 2. Leibhufaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 ist die Erlaubnis zur Anlegung des bayerischen Militär-Verdienstkreuzes erteilt worden.

Menslein, 14. Oktober. (Gasexplosion.) Am Freitag Abend erfolgte in der Wohnung des Oberleutnants v. Baehr vom hiesigen Dragoner-Regt. Ecke Fabotstraße 10, eine Gasexplosion. Die Decke wurde durchgeschlagen und die Fenster zertrümmert. Leutnant v. Baehr erlitt am Kopfe, Gesicht und Händen Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung nach dem Garnisonlazarett notwendig machten.

Mehlsack, 14. Oktober. (Erschossen.) Hat sich am Sonntag den 12. d. Mts., der Oberinspektor Paul Härtel aus Dom. Wilkitt bei Mehlsack. Die Revolverkugel ist in den Kopf gedrungen. Härtel war ein lebenslustiger, aber auch sehr strenger Mann in den dreißiger Jahren. Am Sonntag Nachmittag sollte auf dem Gute Wilkitt Erntefest gefeiert werden. Als die Leute des Mittags zum Oberinspektor zur Abholung kamen, fanden sie ihn als Leiche vor. Das Fest wurde sofort aufgegeben.

Kilft, 15. Oktober. (Zu dem Aufsehen erregenden Selbstmordverhuf.) über den wir bereits berichteten, meldet das „Memeler Dampfboot“, daß es sich um den Chef der städtischen Polizeiverwaltung, Stadtrath H. S., handelt, der sich in einer Privatklammer in Königsberg befindet, sodas man den Schluß ziehen darf, daß er die That infolge Nervenüberreizung begangen hat.

Labiau, 14. Oktober. (Vom Sturme nach Nebelung verdrängt.) wurde in den stürmischen Tagen der vergangenen Woche der Schiffer Fischer aus Groß-Friedrichsgraben, der sich mit seinem Dreimaster mit einer Steinkohlenladung von Memel aus in Begleitung seines Sohnes, der ein kleineres Fahrzeug steuerte, auf dem Saß befand. Dem Sohne gelang es rechtzeitig, den Ansturm zu vermeiden, das Fahrzeug des Vaters wurde dagegen nach der Nebelung hin verschlagen. Fischer haben den Boden des Meeres auf dem Wasser treibend gefunden. Da bis jetzt von der Befragung kein Lebenszeichen zu den Angehörigen gekommen ist, so ist anzunehmen, daß sämtliche Personen, Fischer nebst Frau und zwei Mätrosen, ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Fischer, ein unfruchtbarer und tüchtiger Seemann, der in seinem Beruf alt und grau geworden ist, war vor einigen Jahren in einer ähnlich gefährlichen Lage auf dem Saß und entging nur dadurch dem Untergange, daß er vier Tage und vier Nächte ununterbrochen am Steuer stand und durch diese Ausdauer die Belastung und sein Fahrzeug rettete. Der Schiffer Wilhelm Quack aus Gr.-Friedrichsgraben wird ebenfalls mit seinem Fahrzeug vermisst. Man nimmt an, daß auch ihm, da er sich zu derselben Zeit auf dem Saß befand, ein Unglück zugefallen ist. — Inzwischen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Schiffer Fischer nebst Frau und zwei Mätrosen thatsächlich ertrunken sind.

Köfen, 14. Oktober. (Mittelt Karbolwasser vergiftete) sich der in dem besten Mannesalter stehende Dominialschäfer Strauchmann in Wylstoc. Str. hinterläßt eine Frau mit mehreren kleinen Kindern. Was ihn zu dieser schrecklichen That getrieben hat, ist unbekannt.

Schneidemühl, 10. Oktober. (Welche Vorstadt an Gerichtsstelle auftretende Beugen) auch bezügl. der Angabe etwaiger Vorstrafen zu beachten haben, ging aus der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung wider den Klempnergehilfen Emil Stupin aus Märtsch-Friedland hervor, der sich wegen wissenschaftlichen Meinesdes verantworten mußte. Als der Genannte am 27. Februar d. J. vor dem Schöffengerichte in Fische in der Straßstraße wider den Geschäftsfreisenden Leo Jakob und dessen Ehefrau von dort wegen Körperverletzung und Beleidigung vernommen und über seine Vorstrafen (außer Meinesde) befragt wurde, sagte er beiden Fragen ein entschuldigendes „Nein“ gegenüber, trotzdem er schon 25 Mal, darunter auch mit 4^{1/2} Jahr Zuchthaus, vorbehaftet war. Inzwischen des Angeklagten, der angeblich zu jener Zeit etwas schwerhörig gewesen sei, wurde jedoch nur fahrlässiger Meinesde für vorliegend angesehen und für diesen auf 9 Monate Gefängnis erlaut.

Aus der Provinz Posen, 13. Oktober. (Bestwuchsel.) Frau Rittergutsbesitzer Sprenger-Bieragien hat ihre Besitzung für 294000 Mk. an Herrn Niebur-Schönwiese bei Klein-Gut verkauft. Das Rittergut Koldomb bei Janowitz ist von den Grünthal'schen Erben an den Rentier Klawitter aus Breslau für 240000 Mk. verkauft worden.

Aus der Provinz Posen, 15. Oktober. (Enteignungsrecht für den Bau einer Kleinbahn.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat dem Kreise Jarochin, Regierungsbezirk Posen, welcher die Genehmigung zum Bau und Betriebe einer Kleinbahn von Witaszee nach Komorze mit Abzweigung nach Kobotow erhalten hat, das Enteignungsrecht zur Entziehung und dauernden Veränderung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen.

Stettin, 15. Oktober. (Das Seemann) verhandelte gestern über den Zusammenstoß der beiden auf der Tourline Stettin-Danzig verkehrenden Dampfer der Stettiner Reederei-Gesellschaft „Stettin“ und „Neval“ in der Nacht vom 25. zum 26. Juni vor Reba, bei welcher Gelegenheit die „Stettin“ zum Sinken gebracht wurde. Der Reichskommissar hatte keine besonderen Vorträge zu stellen. Das Seemann sprach an, daß die näheren Umstände, die zum Zusammenstoß führten, nicht mehr festzustellen gewesen sind. Es handelte sich um eine Kette von unglücklichen Zufällen, für die niemandem eine direkte Schuld erwachse. Das Verhalten des Kapitans der „Stettin“ und des Steuermanns der „Neval“ vor und nach dem Zusammenstoß sei allerdings kein tadelndes gewesen.

Totalnachrichten.

Thorn, 16. Oktober 1901.

(Wismarckfeier.) Die Feier der Uebergabe der Wismarck-Gedenksäule an die Stadt am Freitag Nachmittag 4 Uhr wird mit dem Gesang der Hymne von Herzog Ernst, welche die vereinigten Männergesangsvereine Liedertafel, Liederkreis und Liederkreis-Thorn und Liedertafel-Möcker mit Orchesterbegleitung vortragen, eingeleitet. Es folgen die Reden des Herrn Landraths und des Herrn Ersten Bürgermeisters. Mit dem wieder vom Orchester begleiteten Gesang des Dankgebets a. d. niederländischen Volksliedern von Kremer schließt der eigentliche Festakt ab. Nach der Uebergabe findet im Biegelei Fokal- und Instrumentalkonzert statt. Des instrumentalen Theil führt die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde Nr. 21 aus. Die Sänger tragen als Gesamtchöre folgende Lieder vor: Brüder wehbet Herz und Hand, das deutsche Lied, das treue deutsche Herz und Lied der Deutschen von Thon. — Um 6 Uhr werden die Gasflammen in dem Feuerbecken der Wismarcksäule angezündet werden. Zur Speisung wird Gas in eine Gasleitung nach der Gedenksäule geleitet. — Es sei noch für die Sänger darauf hingewiesen, daß am Donnerstag Abend 9^{1/2} Uhr im Schützenhause Generalprobe der Männergesangsvereine von Thorn-Möcker ist.

(Ordnungsverleihung.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bauarbeiter Joseph Stachurski in Culmburg, sowie den Vorarbeitern August Zöpfer und Heinrich Lambert und dem Konduktorbien Johann Richter in Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(Personalien.) Der Rektor der englischen Sprache an der Universität in Königsberg, Delmer, ist an die Berliner Universität versetzt worden.

Der Maler Professor Adolf Mäuschen in Danzig ist zum ordentlichen Lehrer an der königl. Kunstakademie in Düsseldorf ernannt worden.

(Personalien.) Dem Oberförster Wertmeißer ist an Stelle des nach Warbühnen, Regierungsbezirk Mähren, versetzten Oberförsters Ernst die Verwaltung der Oberförsterei Widdingen, Kreis Br.-Stargard, übertragen.

Der Gymnasiallehrer Schulz aus Breslau ist als Hilfslehrer an das Progymnasium in Verent versetzt.

(Personalien bei der Post.) Angestellt ist als Postverwalter der Postämter v. Rabenan in Möcker. Uebertragen ist die Wahrnehmung der Postsekretäre bei dem Postamt in Tegenhof dem Postsekretär Jäger aus Glauchau. Versetzt sind die Postassistenten D. Krüger von Berlin nach Danzig, Krugel von Lübau nach Neufahrwasser. Entlassen ist der Postassistent Sieckert in Briesen. Gestorben ist der Postagent Bick in Dierow (Kreis Königs).

(Gemeindevorwählerwahl in Möcker.) In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung in Möcker wurde der Gemeindevorsteher Falkenberg in Mähren mit 16 von 18 Stimmen auf die Dauer von 12 Jahren zum Gemeindevorsteher gewählt.

(Lehrschwester für Kleinkinder-schulen.) Um einem in letzter Zeit hervorgetretenen großen Mangel an Lehrschwestern für Kleinkinderschulen abzuhelfen, ist am 1. Oktober in Prinzenthal (Vorort von Bromberg) eine Ausbildungsanstalt für derartige Lehrschwestern ins Leben gerufen und dem Diakonissen-Mutterhause in Posen unterstellt worden. Der Eintritt erfolgt am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.

(Kur Koniger Mordaffäre.) Wie Herr Oberpräsident v. Gohler dem Danziger Mitarbeiter der „Erb. Ztg.“ erklärte, unterliegt das in der Koniger Mordaffäre erhaltene Gutachten des westpreussischen Medizinalkollegiums nach einer Nachprüfung durch die königl. wissenschaftliche Deputation für das Medizinwesen in Berlin. Eine eingehende Veröffentlichung des Gutachtens kann nur durch die Staatsanwaltschaft in Königs erfolgen.

(In der Liedertafel) gab gestern der erste Vorsitzende seiner Freunde Ausdruck über das wohlgeplante Kirchenkonzert des Herrn Musikdirektors Char, bei dem auch die Liedertafel in hervorragender Weise beteiligt war. Herr Musikdirektor Char nahm dabei Gelegenheit, der Liedertafel für die freundliche Mitwirkung beim Konzert zu danken. — Dann nahm der Verein Stellung zu der Verschüttung an der Enthüllung des Wismarckdenkmals. Obwohl eine direkte schriftliche Einladung nicht ergangen sei, will sich die Liedertafel möglichst vollständig an der Feier beteiligen. Zur Einübung der beiden in Aussicht genommenen Gesänge: „Hymne“ von Herzog Ernst und „Dankgebet“ von Kremer wird für Donnerstag eine besondere Übungsstunde anberaumt. — Mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende 1. Wintervergnügen in der Liedertafel mahnte der 1. Vorsitzende zum pünktlichen Erscheinen zu den Übungsstunden.

(Prof. Merelli) gab gestern im Artushof seine Abschiedsvorstellung vor nur mäßig besuchter Saale. U. a. hatte er auch seine „Ueberbrettli Parodie“ angekündigt und mit einer gewissen Spannung wartete man darauf. Um ein „Ueberbrettli“ zu parodieren, dazu gehört doch etwas Geist und Witz, den aber Herr Prof. Merelli gänzlich vermissen ließ. Zudem hat eine Parodie des „Tribunator“, die nebenbei das denkbar trivialste zu Tage förderte, nichts mit dem Ueberbrettli zu thun, wie ebenso wenig die ungarische Manierfalschhändler und der tanzennde (?) Negler, alles abtöndende Fragen. Ein Kasperlentheater besitzt immerhin noch einigen Werth, bei ihm werden dem Kinde in heiterer Form einige Lehren gegeben und auch der Erwachsene kann sich vielleicht daran noch erfreuen. Herrn Merelli's sogenanntes „Ueberbrettli“ aber reicht bei weitem noch nicht an ein Kasperlentheater heran. Sitten sich die Vorträge wenigstens stimmlich ansagezeichnet, so hätte man das „Ueberbrettli“ noch verzeihen können, so aber — Herr Merelli sollte doch lieber bei seiner Zauberkunst bleiben, die ihm besser gelingt, obwohl auch seine Zauberkünste bei dem Mangel an neuen Sachen den Erwartungen des Publikums nicht entsprechen haben.

(Konzert eines 7jährigen Geigen-virtuosen.) Im Schützenhause wird Sonntag Abend der 7jährige Violinvirtuose Kim Arpad aus Budapest unter Mitwirkung der 21 Kapelle unter Leitung des Herrn Böhm auftreten. Der kleine Künstler hat schon reiche schöne Erfolge davongetragen und uns liegen aus den größten Städten Deutschlands, Frankreichs u. d. besten Kritiken vor. In Posen, wo das Wunderkind zuletzt spielte, hat es reichsten Weifall gefunden. So schrieb die

„Pos. Morgenzt.“: Kim Arpad, der kleine Geigenkünstler, trat gestern Abend zum ersten Male im Apollotheater auf. Ein süßer kleiner Beigel, der durch sein entzückendes Spiel alle begeisterte. Zuerst spielte er eine Troubadour-Fantaisie. Keiner, die mit hochgebannten Erwartungen hinstamen, hätten dadurch enttäuscht sein können. Zwar wurde sie vorzüglich gespielt; doch stellt sie noch keine allzugroße Anforderungen. Aber — es kam noch ganz anders. Als zweites Stück brachte er Paganini's farbenshillerndes Bravourstück „moto perpetuo“. Hier zeigten seine kleinen Finger ihre glänzende Technik. Die kurzen Töne reigten sich fast durchweg klar und sauber aneinander. Und wenn etwas benächtigend war, so war es, daß der kleine Arm geräuschlos müde werden wollte. Und schließlich, im dritten Stück, da zeigte er uns, daß er auch viel Gefühl und künstlerisches Empfinden besitzt, der zierliche Knirps. Es war eine eigene Komposition: „Erinnerung an Paris“, die der Frau Präsidenten Lobet gewidmet ist. Es sind wehmüthige Gedanken, die der Kleine mit den Tönen seiner Geige herborzaubert. Es war ein meisterliches Spiel. Du kleiner, lieber Junge, möchtest Du doch ein großer, ganz großer Künstler werden. — Auch hier wird der kleine Virtuose die in der Kritik erwähnten Stücke spielen, während das Programm der Kapelle nicht minder gute Piecen aufweist.

(Submission.) Heute Vormittag 11 Uhr fand im Stadtbauamt borem Herrn Ersten Bürgermeisters, in Vertretung des Herrn Stadtbauverwalters Colleh, der beurlaubt ist, Termin zur Vergebung der Tischlerarbeiten im Neubau des Gasanstalts-Verwaltungsgebäudes an. Es waren acht Offerten eingegangen und fortborten: Thober 2461,75 Mark, D. Koenner 2758,63 Mark, G. Soppart 2792,87 Mark, Klaus 3082,12 Mark, Bartlewski 3202,87 Mark, Sontermann u. Walter 3268,75 Mark, Kontolewski 3614,75 Mark und Sinter 3810 Mark.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Oktober früh 0,14 Mtr. über 0.

Vom oberen Stromlauf wird eine Hochwasserwelle angekündigt. Ein Telegramm aus Tarnobrzeh meldet: Wasserstand bei Chwalowice am Montag 1,70 Mtr., Dienstag 2,31 Mtr.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortung.) Ein Uebelfand, der dringend Hilfe erfordert, ist die fehlende Beleuchtung von der Anlagestelle der Dampfstraße am linken Ufer bis zum Dillischen Restaurant. Wer gezwungen war, diesen Weg am späten Abend, besonders wenn es regnerisch war, zu machen, wird gewiß mit Schauern daran zurückkehren. Wohl sind in dem schlammigen aufgeweichten Boden zum Theil Bretter gelegt, doch kann man in der hervorstechenden Dunkelheit dieselben nicht sehen und ist jeden Augenblick in Gefahr auszugleiten. Da der Steg eine Strecke durch die Kämpfe führt, ist es selbst für Einheimische schwer, sich zu orientieren, während Fremde sich überhaupt nicht zurechtfinden können. Der Schreiber dieser Zeilen fand vor einigen Tagen in der Kämpfe mehrere Fremde, die den Weg zur Fabrik suchten, und den Pfad vollständig verloren hatten. Sie nannten den Weg geradezu lebensgefährlich. Vom Pfadpächter kann man schließlich auch nicht alles verlangen, derselbe hat gerade in diesem Jahre mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Hier möchten andere interessirte Körperschaften wie städtische oder Eisenbahn-Verwaltung helfend eintreten.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 16. Oktober. Die „Agz. Hart. Ztg.“ meldet: Das Urtheil im Gumbinner Mordprozess ist nunmehr ergangen und am Sonntag dem Angeklagten und dem Verteidiger zugestellt worden.

Berlin, 16. Oktober. Heute früh brach bei dem Posthausneubau in Schöneberg das obere Gerüst und durchschlag das untere. Ein Bauhandwerker wurde getödtet, drei wurden schwer verletzt.

Grimma, 16. Oktober. Der verschüttete Brunnenbauer Thiele war bis heute früh noch nicht befreit. Dem weiteren Vordringen der Rettungsarbeiten soll ein Eisenreifen des Bannenschachtes im Wege sein. Es wird die Gefahr eines Nachsturzes befürchtet. Heute früh 7 Uhr war man dem Bergungsliften bis auf 10 cm nahe gekommen. Man beabsichtigt ein kleines Loch zu bohren und ein Gasrohr nachzuschieben, um auf diesem Wege dem Verschütteten Nahrung und ein Licht zuzuführen zu lassen. Mit Hilfe des Lichtes soll Thiele eine andere zum Durchbruch geeignete Stelle suchen. Der Verschüttete ist noch gut bei Kräften. Er unterhielt sich mit den Pionieren, die die Rettungsarbeiten ausführen, und rief ihnen zu, recht vorsichtig zu sein, da sonst die Schaltung zusammenbrechen würde.

Leipzig, 16. Oktober. Die gesammten Textilarbeiter des Vogtlandes sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Bei Nichtbewilligung der von ihnen gestellten Forderungen bis zum 20. Oktober soll ebent. ein allgemeiner Ausstand eintreten.

Paris, 15. Oktober. Der Minister des Aeußeren Delcassé stattete heute Nachmittag dem König von Griechenland einen Besuch ab. Bei Wiederzusammentritt der Deputirtenkammer wird der Deputirte Sembat eine Interpellation über den französisch-türkischen Zwischenfall einbringen. Der heute im Elysee unter dem Vorfise des Präsidenten Lobet versammelte Ministerrath faßte einen Beschluß über Maßnahmen für den Fall eines allgemeinen Ausstandes der Vergarbeiter. Der Ministerrath beschloß sodann, die von der Budgetkommission vorgeschlagenen Abstriche betreffend das Budget des Kultusministeriums, die Botschaft beim Vatikan und die Missionsgesellschaften im Orient abzulehnen.

London, 15. Oktober. Antlich wird bekannt gegeben, daß Prinz Heinrich von Preußen zum Ehrenadmiral in der britischen Flotte befördert wurde. Die Beförderung gilt vom 13. September ab, dem Tage der Beförderung des Prinzen zum Admiral in der deutschen Flotte.

London, 16. Oktober. Die „Times“ melden aus Dundee: Es gelang einer Anzahl Yulen nach Westen und Norden zu entkommen. Sie führen keine Kanonen und wahrscheinlich auch keine Wagen mit.

Newyork, 15. Oktober. Eine Meldung aus La Guaira besagt: Präsident Castro veröffentlichte eine Kundgebung, in welcher er erklärte, er wünsche ernstlich Frieden; er sei jedoch der Ansicht, daß Venezuela durch das von der venezolanischen Regierung erlassene Memorandum den ersten Schritt zu einer friedlichen Lösung gethan habe, und daß es gegen die Würde und Ehre Venezuelas sein würde, wenn es einen weiteren Schritt in dieser Richtung thäte, ehe Columbien eine Erklärung über den Einfall in Tachira gegeben habe. Die venezolanische Regierung erachte die Annahme der Vermittelung der Vereinigten Staaten seitens Columbians nicht als vorläufige Antwort auf das Ersuchen Venezuelas: Wenn jedoch die columbische Regierung der venezolanischen antlich davon Kenntniß geben würde, daß sie die Vereinigten Staaten als Vermittler angenommen habe, dann würde Venezuela mit Freunden der Frage näher treten, ob es sich an die Vereinigten Staaten als Vertreter Columbians wenden solle in der Absicht, zu einer friedlichen Lösung zu kommen. In Erwartung der Antwort Columbians könne Venezuela sich nicht nochmals in verächtlichem Sinne an Columbien wenden. Inzwischen werde es fortfahren, die Grenze gegen eine Invasion zu sichern. Wenn Columbien nicht antwortete so würden Schwierigkeiten entstehen.

Middelburg, 15. Oktober. Leutnant Woolfaardt vom Kommando Lotters wurde heute erschossen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	16. Okt.	15. Okt.
Tend. Fonds Börse: —		
Ausländische Banknoten v. Kaspa	216—25	216—30
Barisan 8 Tage	215—70	215—95
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—30
Preussische Konfols 3 1/2 %	89—60	89—10
Preussische Konfols 3 %	100—40	100—40
Preussische Konfols 3 1/2 %	100—25	100—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89—30	89—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—50	100—60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	86—20	86—50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	95—70	95—70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97—10	97—10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102—50	102—50
Titel 1 % Anleihe 0	—	85—25
Italienische Rente 4 %	89—50	89—50
Rumän. Rente v. 1894 4 %	77—50	77—50
Diskon. Kommandit-Antheile	170—80	170—75
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	187—00	188—00
Harpener Bergw.-Aktien	155—75	154—60
Laurahütte-Aktien	179—50	179—25
Nord. Kreditanstalt-Aktien	—	106—75
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	78 1/2	77 1/2
Weizen: Voto in Newy. Mär.	36—70	37—00
Spiritus: 70er Ioto	156—50	156—50
Weizen Oktober	160—75	160—75
„ Dezember	164—50	169—75
„ Mai	135—75	135—50
Roggen Oktober	137—50	137—50
„ Dezember	141—25	141—25
„ Mai	—	—
Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt., Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.		
Berlin, 16. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 36,70 Mtr. Umsatz 20 000 Liter, 50er Ioto —, Mtr. Umsatz — Liter.		

Königsberg, 16. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 53 inländische, 43 russische Waggons.

Berlin, 16. Oktober. (Städtischer Centralvieh-hof.) Antlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 399 Rinder, 1922 Kalber, 1953 Schafe, 10726 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte — bis —; — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren — bis —; 5. gering genährte Kühe und Färren — bis —; — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilkmast) und beste Saugkälber 71 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65 bis 69; 3. geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — bis —; — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 67 bis 70; 2. ältere Mastlämmer 53 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weizschafe) 50 bis 56; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —; — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 61 bis 62 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) 63 Mtr.; 3. fleischige 53—60; 4. gering entwickelte 55—57; 5. Saueu 56 bis 58 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb bleibt die Käufe unterkauf. ein maßgebender Preis war nicht festzustellen. Das Käufgeschäfte verlief langsam. Schafe wurden etwa 450 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt wurde lange vorher geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 16. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Vom 15. mittags bis 16. mittags höchste Temperatur + 14 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Celsus.

Hermann Papprott
im Alter von 26 Jahren.
Dieses zeigen, um stilles
Beileid bittend, tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn, 16. Oktober 1901.
Die Beerdigung findet
Sonntag, nachmittags 4 Uhr,
von der Leichenhalle des alt-
städt. evang. Kirchhofes aus
statt.

Die Beerdigung der Frau
Johanna Hellwig
findet nicht um 4, sondern
um 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.
Mit Genehmigung des Bezirks-
Aussschusses zu Marienwerder vom
25. September d. J. und unter Zu-
stimmung der Stadtverordneten-Ver-
sammlung haben wir die nachstehende
geänderte Fassung des § 1 des Orts-
statuts, betreffend die gewerbliche
Fortbildungsschule in Thorn vom 27.
Oktober/7. Dezember 1891, beschließen:
„Alle von Gewerbebetriebern
des Gemeindebezirks Thorn be-
schäftigten gewerblichen Arbeiter (Ge-
sellens, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrik-
arbeiter), die das 18. Lebensjahr noch
nicht vollendet haben, sind verpflichtet,
die hieselbst errichtete öffentliche ge-
werbliche Fortbildungsschule an den
festgesetzten Tagen und Stunden zu
besuchen und an dem Unterrichte
theilzunehmen.“
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Armendeputierten des 2. Re-
vieres X. Stadtbezirks ist der Gastwirt
Hermann Preuss (Culmer Gasse 53)
erwählt und in das Amt eingeführt
worden.
Thorn den 14. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.
Zu dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Gustav Hermann Lange, früher
in Schöneberg, ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters,
zur Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlussverzeichnis der
bei der Verteilung zu berück-
sichtigenden Forderungen und zur
Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke, sowie zur
Anbahnung der Auslagen und die
Gewährung einer Vergütung an
die Mitglieder des Gläubigeran-
schusses, der Schlussfrist auf den
16. November 1901,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlich-Umsatzgerichte,
hieselbst, bestimmt.
Thorn den 14. Oktober 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts.

Öffentliche Versteigerung.
Am Freitag den 12. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich hieselbst, Culmerstr. 11,
in der Keller-Restaurations-
1 Kleiderständer, 2 Bett-
gestelle, 1 Billard mit Zu-
behör, 3 Tische, 7 Stühle,
1 Musikautomaten, 1 Spiegel
u. a. m.
zwangsweise versteigern.
Thorn den 15. Oktober 1901.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am 24. nachmittags, 25. und
26. d. Mts. vormittags, findet
auf dem Infanterie-Schießplatz
bei Thorn ein Schießen mit
scharfer Munition statt.
Dasselbe beginnt um 1 Uhr
nachmittags bzw. 8 Uhr vor-
mittags und dauert bis 5 Uhr
nachmittags bzw. 1 Uhr nach-
mittags.
Vor dem Betreten des Schieß-
platzes an den genannten Tagen
wird gewarnt.
Thorn den 17. Oktober 1901.
Königliches Kommando
des I. Bat. Inf. Regts.
Nr. 176.
Schöner, größerer
Trockenboden
zu vermieten Breitestraße 9.

Bekanntmachung.
Bismarckgedenkfeier.
Die feierliche Uebergabe der Bismarckgedenksäule
an die Stadt Thorn findet am Freitag den 18. Oktober,
nachmittags 4 Uhr, statt.
Alle Verehrer des Fürsten Bismarck in Stadt und
Land werden zu dieser Feier eingeladen. Vereine, die
sich durch Deputationen vertreten lassen wollen, wollen
dies schriftlich dem mitunterzeichneten Landrath mittheilen.
Thorn den 8. Oktober 1901.
von Schwerin, Landrath. Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.

Elektrische
Installationen und Reparaturen
werden an
Haus-Telegraphen,
Haus-Telephonen u.
bei billiger Preisberechnung unter
Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installation-Geschäft
und Fahrradhandlung,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Berein zur Unterstützung
durch Arbeit.
Verkaufsstoff: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Handen,
Baden, Beinkleidern, Heuer-
tägern, Häkelarbeiten u. f. w.
vorrätig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häfel,
Strick-, Stickerarbeiten u. dergl. werden
gepünktlich und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Berliner Hausmädchenschule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands
zur Erlernung des herrschaftlichen
Hausdienstes, hat seit ihrem acht-
jährigen Bestehen über 3000 Töchter
zu besseren Hausmädchen, Jung-
fern und Kinderfräulein vorge-
bildet. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen an jedem ersten
und fünfzehnten im Monat. Jede
Schülerin erhält nach beendeter
Kursus sofort durch uns Stellung
in einem feineren herrschaftlichen
Hause. Schulgeld für den ganzen
dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark.
Auswärtige erhalten in Schulhaufe
billige Pension. Prospekt mit voll-
ständigen Lehrplan für alle drei Ab-
teilungen werden franco versandt.
Auch nehmen wir alle stellen-
suchenden Mädchen und Fräulein,
die nach Berlin kommen, bei
uns auf gegen billige Ver-
pflügung bis zum Stellenantritt.
Da täglich eine große Zahl
besserer herrschaftlicher Haus-
frauen in unser Haus kommt,
um Mädchen und Fräulein zu
wählen, so finden alle sofort
gute passende Stellen. Wir
lassen die Ankommenen durch unsere
Hausdiener, die an der Wäsche mit
der Aufsicht „Hausmädchenschule“
zu kennen sind, von den Bahnhöfen
abholen. Wir bitten, hierauf genau
zu achten.
Die Vorsteherin der Haus-
mädchenschule Frau **Erna**
Graunhorst in Berlin, Wil-
helmstraße 10.

Eine Maschinennählerin
wird von sofort verlangt
Gerberstraße 27.
Eine Frau empfiehlt sich zum
reinemachen Strobandstr. 22, I.
verlangt
Aufwärterin Brückenstr. 16, III.
Wer ertheilt jungen Mann Unter-
richt im Deutschen? Adressen unter
D. D. an die Geschäftsst. dieser Btg.
zu senden.

Destillation
auf eigene Rechnung zu vergeben.
Melbungen unter A. L. in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gute Westen-
und Hosenschneider
stellt ein
Fritz Schneider.
Suche für mein Kolonialwaaren-
geschäft einen
Lehrling.
M. Kopczynski, Altstadt, Markt.

Alte Fenster, Thüren,
Kachelöfen, eiserne Ofen und eine
Badeeinrichtung sind billig zu ver-
kaufen
Gerechteste 10.
Feldweibel-Extrakt 4,00 M.
Manschafts- " 2,25 "
verkauft
Reimann, Gerechteste 16.

Tanzunterricht.
Am 14. d. Mts. verhindert,
werde ich
Sonabend den 19. und
Sonntag den 20. Oktober cr.,
von 5-8 Uhr,
im **Schützenhause**
anwesend sein, um weitere Anmel-
dungen entgegenzunehmen.
Balletmeister Haupt,
Gartenstraße 48.

Lose
zur **Meißener Dombau-Geld-**
lotterie, Ziehung am 26. Oktober
und folgende Tage, Hauptgewinn ev.
100 000 Mark, à 3,30 Mark,
zur **7. Wohlfahrtslotterie** zu
Zwecken der Deutschen Schutzgebiete,
Ziehung vom 29. November bis 4.
Dezember cr., Hauptgewinn 100 000
Mark, à 3,50 Mark,
zur **Noten Kreuz-Geldlotterie**,
Ziehung vom 16. bis 20. Dezember
cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à
3,50 Mark,
zur **Königsberger Thiergarten-**
lotterie, Ziehung am 30. Dezbr.,
Hauptgewinn i. W. von 2250 M.,
à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „**Thorner Presse**“.

Trod., kiefernes Klobenholz
1. u. 2. Kl., auch Kleinholz 3-
und 4theilig geknitten, liefert billigst frei
Haus
Max Mendel,
Wellenstraße 127.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gesucht
Kleine Wohnung in der Stadt. Ang.
an **W. C. III,** Thorn III postl. erb.
Die von Herrn Landrath von
Schwerin bisher bewohnte Wohnung,
bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Alt-
städtischer Markt 16 von sofort zu
vermieten.
W. Busse.
Die bisher von Herrn Zahnarzt
Dr. Birkenhal imgehabe

Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermieten. Zu
erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.
Heiligegeiststr. 1
ist eine Wohnung in der zweiten
Etage, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, sowie sämtlichem Zubehör
und Balkon (nach der Weichsel ge-
legen), neu renoviert, von sofort zu
vermieten. Zu erfragen bei
W. Zielke,
Rust-Instrumenten-Handlung,
Copenicusstraße 22.

Wohnung,
3. Etage, renoviert, 5 Zimm., Entree,
Küche und Zubehör Gerechteste 16
von sofort zu vermieten.
Gude, Gerechteste 9.
1 kleine freundl. Familienwohnung
per sofort zu vermieten
Tuchmacherstraße 12.

Renov. Wohn., 2 Zimm., h. Küche,
v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3, vt.**
Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4
Zimmer, Badestube u. c., per 1. Oktober
zu vermieten. **August Glogau.**
Bt.-Wohnung, 3 Zimm. u. Zubeh.
v. sof. zu verm. **Gerberstr. 18.**

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort
Altstädtischer Markt 16 zu ver-
mieten.
W. Busse.

Vereinigte Männer-Gesangvereine Thorn-Mocker.
Donnerstag den 17. Oktober d. J., abends 9 1/2 Uhr,
im **Schützenhause:**
Gesammtprobe zur Feier der Enthüllung
der Bismarcksäule.
Mittheilung über den Versammlungsort.

Ziegelei-Park.
Am Freitag den 18. Oktober 1901,
nachmittags 5 Uhr,
anlässlich der Enthüllung der Bismarcksäule:
Grosses Garten-Concert.
Im Anschluss hieran:
Fest-Commers.
Mit Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Illumination des ganzen Parkes und magische
Beleuchtung der Niefenfontäne.
Eintritt pro Person 20 Pf.

Eintrittskarten sind an der Kasse und im Vorverkauf in den Zigarren-
handlungen der Herren **F. Duszynski,** Breitestraße, und **Glückmann-**
Kaliski, Artushof, zu haben.
Da, wie voraussehen, der Andrang an der Kasse ein starker und
pflöchtiger sein wird, empfiehlt es sich, bereits vorher mit einer Eintritts-
karte sich zu versehen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert
im grossen Saale statt.

Artushof.
Sonntag den 20. Oktober 1901:
Grosses Streich-Concert
von der
Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,
unter Leitung des Korpsführers **Frick.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Billets à Person 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant
„Artushof“ zu entnehmen, auch werden daselbst Bestellungen auf Logen
(à 5 Mk.) entgegen genommen.
An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) zu haben.

Schützenhaus.
Sonabend den 19. Oktober cr.
nur ein Concert
des 7 jährigen Wunderknaben, Violin-Virtuosen
Kun Arpad
aus Budapest
unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments
von Bocke (4. Pomm.) Nr. 21.
Dirigent: Herr **Böhme.**

Kun Arpad bringt zum Vortrag:
1. Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“, für Violine Verdi.
2. a) Moto perpetuo } Paganini.
b) „Souvenir de Paris“ } Violin-Solo } Kun Arpad.
3. Cavatine } Raff.
4. Violin-Concert Nr. 22 } Viotti.
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 1 Mk.
Eintrittskarten à 75 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung von
Walter Lambeck zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die
ergebene Mittheilung, daß am Freitag den 18. d. Mts. der
Thorner Hof
als
Hotel und Stadt-Restaurant
eröffnet wird.
Sämtliche Räume sind der Neuzeit entsprechend
eingerichtet.
Für Speisen und Getränke wird bestens und nur in aus-
gezeichnetester Qualität geforgt.
Täglich Diners und Soupers
(auch im Abonnement).
Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
mit Hochachtung
G. A. Abramowsky.

Elektrizitätswerke Thorn.
In unserer gestrigen Bekanntmachung, betr.
Tarifänderung,
muß es unter Absatz 2 heißen:
Auf den Grundpreis von 60 Pf. für die Kwstd.
wird ein Preisnachlaß bewilligt, und zwar für den
die Benutzungsdauer von 300 Brennstunden über-
steigenden Consum ein Nachlaß von 5 %.
Bauschule Sternberg i. Mecklenburg
Hoch-, Tiefbau- und Tischlerschule. Einjähr. Kursus.

Artushof, 18. Oktober, 7 1/2 Uhr:
Concert Rothausers.
Karten à 3, 2, 1 Mark bei
E. F. Schwartz.

Mozart-Verein.
Beginn der Uebungen Montag
den 21. Oktober 1901, abends
8 Uhr, präz. im Spiegelsaale des
Artushofes.
Um pünktliches Erscheinen wird ge-
beten. Anmeldungen neuer Mit-
glieder ebenda und beim Unterzeichneten.
Der Vorstand.
J. U.
Stabsarzt **Dr. Wornor,**
Kasernenstraße 9.

Gasthaus zur Neustadt.
Zu dem heute, Donnerstag, abds.
stattfindenden

Wurstessen
(eigenes Fabrikat),
Anstich von **Münzberger Bier**
(J. G. Reif) und befeimtem Berliner
Sichem-Bier ladet ergebenst ein
Otto Degurski.

Donnerstag den 17. Oktober:
Großes
Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
von Baczynski,
Brombergerstraße.

Die amtliche Gewinnliste
der IV. Berliner Pferdelotterie
ist eingetroffen und liegt zur Einsicht
aus in der
Geschäftsstelle der „**Thorner Presse**“.

Am 15. Oktober finden junge
Mädchen und schulpflichtige
Kinder liebevolle Aufnahme in
geb. Familie, erwachsene Tochter im
Haufe. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Büchsen-
gelaß, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.
2 große, nebeneinanderliegende
gut möblierte Zimmer

m. a. o. Büchsengel. sof. zu verm.
Sofe- und Tuchmacherstr. - Ecke I, I.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 16.

Möblierte Zimmer mit Klavier-
benutzung und Büchsengefaß, auf
Büchsen volle Pension, zu vermieten
Zabobsstraße 9, I.

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu
vermieten **Bachstraße 15.**
3 möbl. Zim. m. sep. Eing. b.
a. verm. **Copenicusstr. 39, III.**

1-2 möblierte Zimmer, mit oder
ohne Büchsengefaß, zu vermieten
Schlößstraße 10.

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. u. v., zu
verm. **Neuhädt. Markt 11.**
Sehr gut möbl. Wohnung eventl.
Büchsengefaß von sofort zu verm.
Wellenstraße 118, II.

Gr. möbl. Vorderzimmer
nebst Kabinett sofort zu verm.
Gerstenstr. 6, I. r.

3 möbl. Vorderzimmer billig
zu vermieten **Brückenstr. 22, II.**
Dasselbst ist unter Mittagstisch zu haben.

3 möbl. Zimmer mit auch ohne
Pension sofort zu vermieten
Mauerstraße 32, II.

M. Zim. u. Büchsengefaß a. v. Danstr. 4.
Möbl. Zimmer zu v. Marienstr. 9, II.
M. möbl. Zim., mit auch ohne Be-
sof. a. verm. **Tuchmacherstr. 11, II.**

Mieths-Kontrakte
Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Heirath vermittelt
Reiche Frau Krämer, Leipzig,
Bräderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Eine silberne Damenuhr
ist am 15. d. Mts., vorm. 9 Uhr, in
der Seglerstr. verloren gegangen. Der
eheliche Finder wird gebeten, sie gegen
Belohnung **Thalstr. 24** abzugeben.
Hierzu eine Beilage der
Machener **Tuchindustrie,**
Wilkers & Cie., Machen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Oktober.	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	-	-
Novbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Der Politiker Virchow.

Wir haben in gebührender Weise von dem seltenen Feste des 80. Geburtstages Virchows Notiz genommen und dem großen Gelehrten die Ehre zuteil werden lassen, die ihm zukommen. Wohl kein Blatt irgend welcher politischen Partei hat den Verdiensten Virchows als Gelehrter seine Spalten verschlossen, die gesammte Presse des In- und Auslandes hat die wissenschaftliche Bedeutung und die makellose Persönlichkeit des Greises hervorgehoben. Die großartigen Feierlichkeiten zu Ehren Virchows galten in erster Linie dem großen Gelehrten und seiner weltgeschichtlichen Bedeutung. Zweckentsprechend und sinnig handelte deshalb auch Kaiser Wilhelm, dem er als Jubilar die große goldene Medaille für Wissenschaft verlieh. Um so verständlicher ist aber die hypothetische Kritik, die das „Berl. Tagebl.“ an dieser Verleihung übt. Das Blatt schreibt an leitender Stelle u. a.:

„Es giebt Männer — und sie gehören nicht zu denen, die in höchsten Ehren und Ordenszierath ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen“, erblichen — es giebt Männer von Werth, die eine andere Bekundung kaiserlicher Anerkennung erwartet hatten. Adolph Menzel hat als äußeres Symbol des Adels, den ein hohen Zielen zugewendetes Lebenswirken dem Manne verleiht, vom preussischen König die höchste äußerliche Ehrung, die die Krone Preußen zu verleihen hat, erhalten. Für den Mann, der in der Gelehrtenrepublik denselben Ehrenplatz beanspruchen darf, den der norddeutsche Kaiser unter den zeitgenössischen Künstlern einnimmt, erwartete man die gleiche Ehrung.“

Ohne irgendwie bestreiten zu wollen, daß Virchow dieselbe oder vielleicht sogar noch eine höhere Auszeichnung verdient hätte als Adolph von Menzel, so würde es uns doch niemals einfallen, an einem Gnadenakt des Kaisers derartige Kritik zu üben, wie es im gegenwärtigen Falle das „Berl. Tagebl.“ thut. Es ist nur gut, daß Rudolph Moske keine Orden zu vergeben hat. Ebenso taktlos wie obige Kritik des „Berl. Tagebl.“ ist das Vorgehen der freisinnig-liberalen Presse, ganz besonders den Politiker Virchow zu feiern und den thörichten Ausspruch zu thun, daß der Politiker von dem Gelehrten garnicht zu trennen sei. Damit hat die liberale Presse dem Jubilar seinen guten Dienst gethan, denn sie zwingt die rechtsstehende Presse, politische Erinnerungen aufzufrischen, welche angesichts des Jubeltages besser zurückgehalten worden wären.

Virchows Rolle als Politiker ist eine weniger rühmliche gewesen; um dies zu beweisen, bedarf es einiger Reminiscenzen: Vor beinahe 50 Jahren stellte Virchow den Antrag, die Linie Augustenburg in Schleswig-Holstein anzuerkennen. Als nachher zu den Waffen gegriffen werden mußte, vertrat er die Ablehnung der geforderten Anleihen und verflüchtete, Herr von Bismarck sei dem Bösen verfallen und werde von ihm nicht mehr loskommen. Dem Fürsten Bismarck rief Virchow nach die Worte zu: „Ich will nur wünschen, daß es dem Herrn Ministerpräsidenten gelingen möge, unter den Diplomaten Europas eine ähnlich anerkannte Stellung zu finden, wie ich wenigstens sagen kann, daß ich sie unter meinen Spezialkollegen gefunden habe.“ Und Fürst Bismarck erwiderte: „Ich erkenne die hohe Bedeutung des Herrn Virchow in seinem Fache vollkommen an, wenn er aber sich aus seinem Gebiete entfernt und auf mein Feld unglücklich übergeht, so muß ich ihm sagen, daß über Politik sein Urtheil ziemlich leicht für mich wiegt, ich glaube wirklich ohne Ueberhebung, die Dinge verstehe ich besser.“ Von Virchow stammt auch die tief sinnige Versicherung, daß dem Fürsten Bismarck das Verständniß für die nationale Politik vollkommen fehle. Als nach dem großen Kriege 1870/71 dem Fürsten Bismarck der Dank der Nation äußerlich votirt werden sollte, war es wiederum Virchow, der den Antrag einbrachte, die Minister Graf Bismarck und von Roon aus der Zahl derer, denen eine Nationalbelohnung zuteil werden sollte, zu streichen. Genügend bekannt ist, daß Virchow im Frühjahr vor dem großen Kriege, als die Kriegswetter schon deutlich am Abfließen stellte. Am 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck, dem damals auch Virchow mit seinen Freunden die Ehrung versagte, erklärte er, daß erst durch die Entlassung des Kanzlers aus seinen Staatsämtern die Vor-

bedingung für die Genesung des Volksgeistes gegeben sei.

Wir begnügen uns mit diesen historischen Erinnerungen, welche hinreichend darthun, in welche Klasse von Politikern der gelehrte Virchow gehört. Wer sich in solchen Gegenständen zu Deutschlands größtem Staatsmann, dem Nationalisten aller Deutschen, dem Begründer der deutschen Einigkeit und einer gesunden Wirtschaftspolitik stellt, der ist als Politiker gerichtet für alle Zeiten. Die konservativen Parteiorgane haben über die politische Thätigkeit Virchows geschwiegen, wenn sie daher heute doch noch auf dieselbe eingehen, so mag sich der Jubilar bei seinen Freunden bedanken, die auch diesen Subeltag parteipolitisch anzunehmen suchten.

Die Luftballonfahrt über das Mittelländische Meer.

die seit langer Zeit geplant wurde, ist von dem Grafen de la Baulx nun am Sonnabend Abend von Toulon aus doch unternommen worden. Der Andrang des Publikums war so groß, und die Menge war so zudringlich, daß die Luftschiffer nervös wurden und schneller das Signal zur Abfahrt gaben, als beabsichtigt war. Der Kreuzer „Du Chayla“, den die französische Regierung erst für die Begleitung des Luftschiffes bestimmt und dem sie dann Kontroordre erteilt hatte, da sie das Unternehmen für zu gefährlich erachtete, begleitete den Ballon nun doch. Der Scheinwerfer des Kreuzers warf nachts sein Licht auf den Ballon. In dieser Beleuchtung blieb der Ballon eine Stunde nach der Abfahrt von der Küste aus sichtbar. Die Luftschiffer hoffen in vier Tagen in Algier zu sein; die Instrumente, die vor allem die Fahrgeschwindigkeit einschränken sollen, sind von dem Techniker Servé erfunden. — Zwei aus dem Ballon abgefallene Brieftauben überbrachten im Laufe des Sonntags die Meldung, daß die Richtung auf Algier trotz ungünstiger Winde eingehalten werde. In Algier bemerkte man um Mitternacht einen Lichtstreifen über dem Meere. Die Volksmenge glaubte, den von dem Scheinwerfer des Kreuzers „Du Chayla“ beleuchteten Ballon sehen zu können und strömte am Hafen zusammen.

Nach den letzten Meldungen ist die Luftballonfahrt über das Mittelmeer verunglückt. Ein Telegramm vom Dienstag meldet: Der Ballon des Grafen de la Baulx nebst seinen Insassen ist heute vom Kreuzer „Du Chayla“, welcher dieselben treibend aufgenommen hatte, in Toulon eingehend worden. — Nach einem weiteren Telegramm wurde der Ballon des Grafen de la Baulx Montag Abend in der Nähe von Port Vendres aufgefischt.

Das unglückliche Resultat dieser Fahrt wird um so niederschlagender wirken, als der kühne Luftschiffer seiner Sache ziemlich sicher gewesen war. Er hatte auf den Ban des Ballons Monate verwannt. Bereits im vorigen Jahre trug er durch eine während der Weltausstellung veranstaltete Ballonweittour von Paris bis tief nach Rußland hinein den Sieg davon. — Was den Ballon und seine Ausüstung angeht, so ist darüber folgendes zu bemerken: Der Ballon ist, soweit er als das mit Wasserstoffgas gefüllte Kraftwerkzeug in Betracht kommt, höchstens durch seinen Umfang bemerkenswerth, er faßt nämlich 2000 Kubikmeter mit einer Tragkraft von 3200 Kilogramm. Seine Besonderheit, die auch Wesen und Bedeutung der Fahrt ausmacht, besteht in seiner Gondel und der Verbindung mit dem Erdball, d. h. mit dem Meer. Die Gondel hat die Form eines Parallelogramms von 2,30 Meter Länge, 1,60 Meter Breite und 1,50 Meter Höhe. Die Mechanik ihrer Verbindung mit dem Ballon ist derart, daß sie bei normalem Winde stets in horizontaler Lage bleibt. Ueber der Gondel ist ein Stück Leinwand ausgepannt mit einer Hängematte als Schlafzimmer für die Luftschiffer. Außerhalb ist angebracht ein elektrischer Akkumulatort für den Austausch der Signallichter mit dem Begleitschiff, dem Kreuzer „Du Chayla“.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 15. Oktober. (Drainagegenossenschaft Arnoldsdorf-Massanten, Privat-Realschule.) Durch Erlaß des Herrn Landwirtschaftsministers ist eine Drainagegenossenschaft Arnoldsdorf-Massanten gegründet worden. Das Genossenschaftsgebiet umfaßt in beiden Gemeinden insgesamt 377,50 Hektar mit 1496 Thaler Grundsteuerertrag. Obwohl die Kosten der Ausführung des Drainageprojekts

auf den erheblichen Betrag von 75000 Mk. veranschlagt sind, ist nach dem Sachverständigen-Urtheil nach Abzug der Genossenschaftsbeiträge ein reiner Mehrertrag von 36 Mk. für das Sektar der Beihiligungsfläche durch die Drainierung zu erwarten. — Das Kuratorium der hiesigen Privat-Realschule hat Herrn Predigantkandidaten Hans Niebold aus Borkowo (Rußland) und die Lehrerin Fräulein v. d. Delsnitz als neue Lehrkräfte gewählt.

Nosenberg, 13. Oktober. (Ein interessanter Fall von Namensfälschung) wird in nächster Zeit das Gericht beschäftigen. Vor etwa 4 Jahren kam über die russische Grenze durch die Drainierung landwirtschaftlichen Arbeitern auch ein junges Mädchen aus Polen. Der den Arbeitern ausgestelltte Paß hat nur für die Sommermonate Gültigkeit. Das Mädchen das gerne in Preußen bleiben wollte, wählte sich ein Arbeitsbuch und eine Quittungskarte der Alters- und Invaliditätsversicherung zu besorgen und trat zu einem Gemeindevorsteher in einem Dorfe bei Thoren in Dienst. Im Frühjahr d. Js. vermietete sie sich bei einem hiesigen Hotelbesitzer. Sie besaß vollständige Papiere auf den Namen Barbara Prashniewski lauteud. Vor einigen Wochen gab sie einem Kinde das Leben, daß sie ebenfalls auf diesen Namen standesamtlich anmeldete. Wie nun bekannt wird, hat sich das Mädchen einen falschen Namen beigelegt und gefälschte Papiere gefäht, um als preussische Staatsangehörige zu gelten. Das Mädchen wurde gestern verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Wischowwerder, 13. Oktober. (Die Stadtkämmerei Kielmann'schen Unterschlagungen) werden immer größer; zu den ermittelten 5000 Mk. sind aus dem Jahre 1898 noch 15000 Mk. hinzugekommen. Er scheint gleich beim Amtsantritt — 1896 — mit Unterschlagungen begonnen zu haben, weshalb jetzt noch die Rechnungen für 1897 geriffelt werden müssen. Ebenso sind Versicherungsgesellschaften von ihm geschädigt, während das Ergebnis der Revision bei der Kreisparokale noch nicht bekannt ist. R. hat durch diese Unterschlagungen ein hohes Einkommen gehabt, sehr gut gelebt und viel Geld, namentlich bei seinen Wahlkandidaturen, ausgegeben. Bei allen Wahlen stand er als Agitator an der Spitze und kümmernte sich um seine Arbeiten fast garnicht.

Marienwerder, 14. Oktober. (Selbstmord) Auf dem jenseitigen Weichselufer, auf der Fahrstraße nach Mewe füllte sich gestern Nachmittag beim Gerannahen des Kleinbahnzuges eine ältere Frau, die vorher beim Betteln beobachtet worden war, aus einem Weidenbüsch, in dem sie sich versteckt gehalten hatte, unmittelbar vor dem Zuge quer über das Bahngleise. Unmöglich war es, auf so kurzer Strecke den Zug zum Halten zu bringen. Die Kleider der Lebensmüden verwickelten sich in die Bahnräume und diese selbst zermalmeten die Unglückliche, welche sofort eine Leiche war. Die Leiche wurde geborgen und später nach dem zuständigen Amtsbezirk Reuhof gebracht. Die Persönlichkeit der Selbstmörderin ist noch nicht festgestellt.

Marienwau, 13. Oktober. (Selbstmord im Verfolgungswahn.) Der Fischer Johann Wndweg aus Hoppenbruch, welcher seit längerer Zeit an Verfolgungswahn litt und der Irrenanstalt in Schwab zugeführt werden sollte, hat sich im Kalkhofer Bruch ertränkt. Die Leiche wurde, mit einem Stein am Fuße, in der Nähe der Biegelei aufgefunden.

Ronig, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Heute Mittag traf dem „Kon. Tagebl.“ zufolge mit dem D-Zuge, 1 Uhr 38 Minuten, Oberstaatsanwalt Beterion aus Marienwerder hier ein. — Am 15. Oktober kommt vor dem Reichsgericht in Leipzig der am 13. Juli d. Js. hier selbst verhandelte Straf-fall gegen den Privatdetektiv Schiller zur Revisions-Verhandlung. — Wie demselben Blatte Herr Rittergutsbesitzer Hoffmann-Zuckan mittheilt, hat er sein Gut nicht, wie berichtet, für 100000 Mk., sondern zum Preise von 115000 Mk. an Herrn Leutnant Richard Themme zu Wangerau bei Grandenz verkauft.

Reent, 14. Oktober. (Konkurs.) Ueber das hier nur kurze Zeit bestehende Konsum-Waarenhaus in Firma Theodor Besta, Inhaber Pacamarel u. Rudawski, ist gestern der Konkurs eröffnet.

Sting, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Das Gustab-Abol-Festspiel von Debrient soll in nächster Zeit in Stibing zur Aufführung gebracht werden. Im Jahre 1891 kam das Luther-Festspiel von Herrig hier mit großem Erfolge zur Darstellung. Damals betragen die Untofen etwa 10000 Mark, die Einnahmen etwa 11000 Mark. War schon beim Luther-Festspiel die Zahl der Mitwirkenden eine recht große, so bringt das Gustab-Abol-Festspiel noch mehr Darsteller auf die Bühne, und zwar nicht nur wie damals Herren, sondern auch Damen. Die Aufführungen sollen wieder in der städtischen Turnhalle stattfinden. — Erstickt ist am Sonntag Vormittag die 2 1/2 Jahre alte Anna Kirckin. Das Kind, dessen Mutter ein Ellerswalder Dienstmädchen ist, befand sich bei einer in der Müllerstraße wohnenden Arbeiterfrau in Pflege. Nachdem das Kind am Sonntag gebadet und sonntäglich angeleidet war, lief es seiner Pflegemutter bis an eine Kammer nach, wo es eine rohe Mohrrübe zu lauen begann. Ein Stück der Mohrrübe gerieth dabei der Kleinen in die Luftröhre. Bevor ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte, war das Kind erstickt. — Ertrunken ist in der Nacht zu Sonntag in der Noag der 22 Jahre alte Karl Gerlach aus Terranova. G. wollte mit einem dem Zimmermann Klepper zu Fischerstampe gehörigen Boote, das stark leck war, über den Landgraben fahren. Der junge Mann war jedoch nur eine kurze Strecke gefahren, als das Boot versank. G. mußte seine Wahnsinnigkeit mit dem Leben bezahlen. Rettungsversuche waren in der finsternen Nacht vergeblich. Die Leiche wurde am Sonntag morgen an der Unglücksstelle unweit vom Ufer aufgefunden. Für die alten Eltern des G. ist der Unglücksfall umso schmerzlicher, als der Ertrunkene ihre Altersstüge sein sollte.

Angerburg, 11. Oktober. (Rowdies.) Vorgeftern saßen 15 Fleischergesellen in einer hiesigen Gast-

wirtschaft. Als der Wirth um 10 Uhr Feierabend gebot und die Gäste aufforderte, das Lokal zu verlassen, wurde er von den Fleischern thätlich angegriffen, zu Boden geworfen und mit Stöcken und mit den Füßen derart mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dem hinzueilenden Nachtwächter wurde der Eintritt ins Lokal durch Zuhalten der Thüre verwehrt. Der Anführer ist ein schon zehn mal wegen Körperverletzung bestraffter Menich. An demselben Abend wurden auch viele Passanten von den Wuden thätlich angegriffen.

Insterburg, 9. Oktober. (Eine Kleingurke) konnte man in dem Schaufenster des Herrn Kunstgärtner Koebell in Insterburg in der Theaterstraße erblicken, dieselbe hatte die beträchtliche Länge von 1,30 Meter.

Insterburg, 14. Oktober. (Unglücksfall. Verbrechen eines Geistesgekrönten.) Eine erhebliche Anzahl von Unglücksfällen sind darauf zurückzuführen, daß Gefährlicher auf ihren Wagen einschlagen und die Pferde sich selbst überlassen. Hier ist wieder ein solcher Fall vorgekommen. Der Kutscher des Kaufmanns Leipacher aus Langallen hatte auf Bahnhof Blumenthal Holz abgeliefert und sich unterwegs derartig stark angekneipt, daß er auf der Heimfahrt auf dem von ihm geleiteten Wagen einschlieft. Die sich selbst überlassenen Pferde schlugen nun den kürzeren Weg über die Insterwiefen ein, der im Winter bei zugefrorenem Fluß benützt wird. In Gerlaufen, vis-a-vis dem Kaufmann Sabermann'schen Lokal, kamen die Pferde mit dem Wagen und eingeschlagenen Kutscher dem Ufer der Inster zu nahe und stützten das steile Ufer hinunter. Der Kutscher war von dem Sturz erwacht und hieb noch auf die im Wasser befindlichen Pferde ein. Das eine Thier wurde todt aus der Inster herausgezogen, das andere Pferd konnte nur mit vieler Mühe gerettet werden. Der Wagen hatte sich mit der Deichsel in das Flußbett eingebohrt und war gestern Abend noch nicht an Land gebracht. Der Kutscher konnte sich glücklicherweise selbst retten, hatte aber einige nicht unbedeutende Kontusionen davongetragen. — Den Versuch eines Verbrechens beging vor einigen Tagen der Wesier A. in Kl.-Striptisänen dadurch, daß er, wie man annimmt, in einem Unfall von Geisteskränkung aus einem Revolver mehrere Schüsse auf seine Frau und Kinder abgab, ohne jedoch zu treffen. Frau und Kinder flüchteten in ein Zinshaus, wo sie so lange blieben, bis sich der Revolverheld beruhigt hatte.

Tilfit, 13. Oktober. (Tilfit will keinen Stadtbaurath haben.) Vor einiger Zeit hatten die Stadtverordneten ihren früheren Beschluß, einen Stadtbaurath anzustellen, aus Sparankheitsrück-sichten und aus Rücksicht auf den Niedgang in Handel und Industrie umgeworfen und den Bezirksausschuß ersucht, den Aufstellungsbeschluß aufzuheben. Der Bezirksausschuß hat jedoch die Genehmigung zur Aufhebung des Beschlusses verweigert, weil der vorhandene Stadtbaurath für Aufgaben, wie Uebernahme des Wasserwerkes, Kanalisation u. s. w. nicht genügend vorgebildet sei. Daraufhin haben die Stadtverordneten am Freitag in namentlicher Abstimmung beschloffen, gegen diesen Beschluß des Bezirksausschusses Beschwerde beim Provinzialrath zu erheben.

Posen, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Zum Schloßhauptmann von Posen ist Herr Graf von Hutten-Chapalski ernannt worden, der als Fideikommißbesitzer der Herrschaft Smogulec im Kreise Wargowitz erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses ist. — Gestern feierte Herr Postdirektor Breithaupt vom kaiserl. Bahnpostamt sein 25 jähriges Dienstjubiläum. — Zweck der Verhandlung eines polnischen Hunderklubs findet am Donnerstag den 17. d. Mts. im katholischen Vereinshaus hier-selbst eine Versammlung statt.

Wissa i. P., 12. Oktober. (Wegen wissentlichen Meineides) hatte sich der Landwirth Stanislaus Wajon aus Luschwitz vor dem Schwurgericht zu verantworten. In einer Wechsellprobestunde leistete er vor dem Gericht Franktät den ihm von dem Kläger zugeschobenen Eid fälschlich dahin, daß er das Accept auf dem Waggewechsel über 300 Mk. nicht unterschrieben habe. Wajon wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

Znowrazlam, 14. Oktober. (Einweihung einer Kirche.) Die neue katholische Kirche wird am nächsten Sonntag durch Detan von Boninski für vorläufig geweiht und zu gottesdienstlichen Zwecken freigegeben. Damit ist auch eine Vermehrung der deutschen Predigten verbunden. Während solche bisher nur an jedem ersten Sonntag im Monat gehalten wurden, werden sie jetzt alle 14 Tage stattfinden. Die feierliche Einweihung durch den Herrn Erzbischof geschieht Ostern n. Js. Dann wird auch die ausgebauten Ruine der früheren Marienkirche der Benutzung übergeben.

Strelno, 14. Oktober. (Vermählung.) Die neunjährige Tochter Franziska des Nachtwächters Sarnowski aus Gr.-Pruscha legte sich, als der Montwber Mißbenzig langsam durch die Dorfstraße fuhr, auf die Buffer und Verbindungsstette zwischen 2 der letzten Wagen. Als der Zug schneller fuhr, wollte sie wieder abpringen, fiel jedoch zwischen die Wagen und wurde überfahren. Es wurde ihr die rechte Hand ganz abgefahren und der rechte Oberarm, sowie der rechte Ober-schenkel gebrochen. Das Mädchen ist im Kreis-trankenhanse, wohin sie sofort gebracht wurde, Donnerstag Abend ihren Verletzungen erlegen.

Bromberg, 8. Oktober. (Grundsteinlegung zur neuen Pfarrkirche.) Heute Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen evangel. Pfarrkirche auf dem ehemaligen Zuckersiederei-platz statt. Um 11 Uhr ertönte feierliches Glockengeläut von den Thürmen der evangelischen Kirchen der Stadt, und in laugem Zuge begaben sich die geladenen Ehrengäste von der nahen Realschule nach dem Festplatz und nahmen dann links vor dem Grundstein Aufstellung. Den Zug eröffnete, wie die „Dübentische Presse“ berichtet, Herr Superintendent Saran mit den Geistlichen der Pfarochie, denen sich auch der Seelsorger der hiesigen altlutherischen Gemeinde Herr Pastor Brauner zugesellt hatte. Als Vertreter der

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kammereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehend aufgeführten, im Winter 1901/02 zum Abtrieb gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stoc- und Reifholz, vor dem Abtrieb verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk	Fagen	Größe der Fliebsfläche ha	Geschäfte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der		Namen und Wohnort des Försters
						Weißel km	Stadt km	
1	Barbar- ken	18	1,5	225	ca. 93 jährig. geringes kurzschäftiges Holz	2	3	Förster Effer
2		38	1,3	230	83 jährig. mittelstarkes gerades langschäftiges Holz	3	4	Barbarben bei
3		46	2	400	110 jährig. " " kurzschäftiges " "	4	5	Schönwalde
4	Guttan	70 a	3,4	748	90 jährig. " " langschäftiges " "	5	12	Förster Burm
5		84	4	800	" " " " kurzschäftiges " "	5	16	Förstl. Guttan
6		94 b	2,5	450	" " " " " " kurzschäftiges " "	5	15	b. Penjan.
7	Steinort	111	2,2	240	110 jährig. " " langschäftiges " "	3	—	Förster Groß-
8		117 b	4,6	780	75-90 jährig. " " kurzschäftiges " "	1	—	mann I
9		132 b	2,1	567	110 jährig. " " langschäftiges " "	3	—	Försthaus Steinort bei Scharnau

Die Aufarbeitung des Holzes, insbesondere die Anshaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beständen Barbarken, Olle und Guttan wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mark pro 1 fm Kloben und 5 Mark pro 1 fm Stümpel von der Forstverwaltung zurückgekauft, außerdem aber in allen Schutzbezirken eventl. das den Forstbeamten zustehende Deputat an Brennholz zur Verfügung der Forstverwaltung zurückbehalten.

Bei erfolgreichem Zuschlage ist für jedes Los eine Kaution von 1000 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kaufstüben die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von denselben gegen Erstattung von 0,40 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens

Freitag den 18. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr,

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz“ an den städtischen Oberförster Herrn Düpkes im Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses abzugeben, wofür die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.
Thorn den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden zur geneigten Kenntniß, daß ich mein
Malergeschäft nach **Coppernikusstr. Nr. 11**
verlegt habe, und empfehle mich gleichzeitig zur Ausführung von sämtlichen
in das Malerfach schlagenden Arbeiten unter persönlicher Mitwirkung, und
Hochachtungsvoll
R. Sultz, Malermeister.
Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, kann sich melden.

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär - Effekten, umfangreiches Lager
Umtausch und Renovirung von Effekten.

Hôtel Coppernikus
Coppernikus-Strasse 20.
Meine freundlich ausgestatteten Restaurationsräume bringe
einem geehrten Publikum ergebenst in Erinnerung.
Münchener Löwenbräu u. Königsberger Ponarther
stets frisch vom Fass.
Gutgepflegte Weine und Liqueure.
Aufmerksame Bedienung.
W. Zablotny.

Pülpe (Kartoffelrückstände)
à 20 Pfg. per Zentner verkauft
Stärkefabrik.

Telephon 246. **Hôtel Englisches Haus** Telephon 246.
Inhaber: **Gustav Zelt.**
Danzig. **Danzig.**
Aeltestes renommiertes Hotel. Im Mittelpunkt d. Stadt geleg. Haltest. aller Strassenbahn.
Sämmtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Hausdiener am Bahnhof.

Feinstes Restaurant.
Spezial-Ausschank: **Pilsener Urquell.** Vorzügliche Küche. ff. Weine.
Stellung, Existenz, höheres Gehalt erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen gratis **Institutsnachrichten** verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Alle Erwartungen übertrifft
Metal-Putzglanz
Amor.
Das Beste.
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-
schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten,
altm Husten, für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder
empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit
bekanntem, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Leberthran.
Durch sein Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran.
Übertrifft alle ähnlichen Präparate und neueren Medika-
mente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein
ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahres-
verbrauch circa 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Be-
liebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk.,
letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwerthen
Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim
Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.**
Zu haben in Thorn in der Raths-, Annen- und Königl. Apotheke.

Bekanntmachung.
In nächster Zeit soll die Verge-
bung der Stipendien aus der von
dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil**
Gall in Hermsdorf im Juni 1894
begründeten „**Margarethe Gall-**
schen Stiftung“ für das nächste
Kalenderjahr erfolgen.
Die Stiftung setzt Zuwendungen an
junge Damen aus, welche sich nach
erhaltener Schulbildung anderweit
berufen ausbilden wollen, daß sie sich
demnächst selbstständig unterhalten
können und zwar kann die Ausbildung
einen wissenschaftlichen, pädagogischen,
künstlerischen, technischen, oder ge-
oder erwerblichen Zweck im Auge haben.
Die Stipendien sind zu vergeben an
Töchter nicht genügend bemittelter
Eltern aus dem gebildeten Bürger-
stande der Stadt und des Kreises
Thorn.
Wir fordern junge Damen, welche
den vorstehenden Bedingungen zu ent-
sprechen glauben, auf, ihre Bewer-
bungen unter Beifügung ihrer Schul-
und sonstigen Befähigungszeugnisse, so-
wie eines Lebenslaufes uns bis zum
1. November d. J. einzureichen.
Thorn den 3. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Faschinenverkauf
der Kammerei-Forst Thorn.
Aus dem Einschlage des Winters
1901/02 werden die Kiefern-Faschinen
zum Verkauf gestellt und zwar in
folgenden Losen:
Los I.
Schutzbezirk Barbarken: 100
Hundert Faschinen.
Los II.
Schutzbezirk Olle: 85 Hundert
Faschinen.
Los III.
Schutzbezirk Guttan: 175 Hundert
Faschinen und 500 Hundert Bü-
senpfeile.
Los IV.
Schutzbezirk Steinort: 163 Hundert
Faschinen.
Der Verkauf erfolgt öffentlich meist-
bietend. Wir haben hierzu einen
Termin angelegt auf
Freitag den 18. Oktober,
vormittags 9 Uhr,
im Oberförstergeschäftszimmer, zwei
Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.
Die Verkaufsbedingungen werden
im Termin bekannt gemacht, können
aber auch vorher im Bureau I einge-
sehen bezw. von denselben gegen eine
Schreibgebühr von 25 Pfennig bezogen
werden.
Thorn den 28. September 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkelem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkeltem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkeltem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkeltem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkeltem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkeltem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Anfangs dieses Monats hat
sich ein junger Mann, etwa 20
Jahre alt, mittlerer Größe,
schmächtig, in Aufzug von
Schmuck, bekleidet mit
dunkeltem Jagdanzug, dunklem
Hut, von sehr sicherem gutem
Wesen, von dem Kaufmann
Kammer in Thorn ein Fahrrad,
Marke „Bremabor“, Fabrik-
nummer 246 797, mit hellge-
färbten Felgen, erwidert.
Feder, der über den Verbleib des
Rades und die Person des
Räbers etwas angeben kann,
wird angefordert, dieses zu den
Thorn den 12. Oktober 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Weidenverkauf
auf der Ziegelei-Kämpfe der
Stadt Thorn.
1. Schlag 1-4,6 ha 3 jährige Weiden.
2. Schlag 3-14 ha 3 jährige Weiden.
3. Schlag 4-2 ha 3 jährige Weiden.
4. Schlag 6-7 (Neuanlage) = 3,25
ha 3 jährige Weiden.
5. Schlag 10-1,75 ha 3 jährige Weiden.
6. Schlag 11-2,34 ha 3 jährige Weiden.
7. Schlag 12-7,62 ha 3 jährige Weiden.
8. Im Schläge 8-10 einige Horste
und Streifen nördlich der toden
Weichsel 3 jährige ca. 1,25 ha.
Zum öffentlich meistbietenden Ver-
kauf an Ort und Stelle auf Grund
vorheriger Besichtigung haben wir
einen Termin auf
Sonnabend den 19. Oktbr. cr.,
vormittags 10 Uhr,
zu welcher Zeit Kauflustige ersucht
werden, sich im Restaurant Wiefes
Kämpfe einzufinden, anderamt. Die
Verkaufsbedingungen können vor dem
Termin im Magistratsbureau I, Rath-
haus 1 Treppe, eingesehen oder von
demselben gegen Erstattung von 40
Pfennig Schreibgebühren vorher
bezogen werden. Der Hilfsförster Herr
Neupert, Forsthaus Thorn II, ist
angewiesen, den Kaufstüben zu jeder
Zeit die zum Verkauf gestellten Par-
zellen örtlich vorzuzeigen.
Thorn den 5. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Freitag den 18. d. Mts. wird
der Verkehr der **Elektrischen Bahn**
von nachmittags 3 1/2 Uhr ab bis zur
Vorbereitung der feierlichen Übergabe
der Bismarckgedächtnisbrücke nur bis zur
Schulstraße geleitet werden.
Thorn den 14. Oktober 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Steckbrief.
Gegen den Maurer **Anton**
Dromowicz (zulezt in Malan-
towo, Kreis Culm) unbekanntem
Aufenthalts, welcher flüchtig ist,
bezw. sich verborgen hält, ist die
Untersuchungsbefehl wegen Brand-
stiftung verhängt. Es wird er-
sucht, denselben zu verhaften und
in das nächste Gerichtsgefängnis
abzuliefern, sowie an den hiesigen
Alten 5 J. Nr. 1010/01 sofort Mit-
theilung zu machen.
Thorn den 14. Oktober 1901.
Der Untersuchungsrichter
bei dem Königl. Landgerichte.

Bekanntmachung.
Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen
zum Bau eines Lokomotiv-
schuppens für zwei Stände nebst
Anbau, ausschließlich Lieferung
des Zements, der eisernen Thore,
Fenster und Rauchfänge, auf dem
Bahnhof St.-Chlau sollen ver-
geben werden.
Der Verdingungstermin ist auf
Mittwoch den 6. November cr.,
vormittags 11 1/2 Uhr, im In-
spektionsgebäude, Zimmer Nr. 40,
anberaunt.
Verdingungsunterlagen können
von hier gegen vorherige Ein-
sendung von 1 Mark in baar be-
zogen werden.
Thorn den 12. Oktober 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-
Inspektion 2.

Bekanntmachung.
Berliner Plättanstalt
J. Globig, Moder,
Wilhelmstr. 5.
Anfrage per Postkarte erbeten.

Bekanntmachung.
Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße
30.

Bekanntmachung.
Zum Putzen
von Schanz, Wohnungs- und
Flursteinern,
photographischen Ateliers, Glaspa-
villons, Glasbäckern, Wintergärten,
Glasveranden, Staubfängen, Ober-
lichtern, Windfängen, sowie zum
Böhren von Fußböden, waschen
von Facaden und Firmenschilder, an-
bringen und abnehmen von Markisen
empfehl ich zu billigen Preisen
Louis Grodnick,
Thornstraße 12, I.
Ein fein möbl. Vorderzimmer ist
sodort z. verm. **Breitestr. 23, III.**

Bekanntmachung.
Uniformen
u. **Zivilbekleidung**
von
Reimann,
Gerechtestraße 16,
bei Herrn **Murzynski.**
Prämirt: Berlin, Dresden.

Bekanntmachung.
Die Chemische Waschanstalt
und **Färberei**
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfehl ich dem geehrten Publikum.
Shampooing-Bay-Rum
v. **W. G. Mann & Co., Radebeul-Dresden**
1 1/2 Kopfwasser, verhinbert das
Ausfallen, Spalten und Grau-
werden der Haare und beseitigt alle
Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1 2/3 u. 2.
bei **H. Hoppe** geb. **Kind,** Brei-
straße Nr. 32, I.

Bekanntmachung.
Kälte- u. Zugluft-
Abschließer
für Fenster u. Thüren
empfehl ich
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Bekanntmachung.
Stückfalt,
frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Bekanntmachung.
Torf
liefert billigst frei Haus und erbitet
rechtzeitige Bestellung.
G. Becker, Schwarzbruch.
1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer
u. Zubehör von sofort zu ver-
mieten.
Clara Loetz,
Coppernikusstr. Nr. 7.

Meine Glaserei,
verbunden mit Porzellan-, Steingut-
und Emaillewaaren-Handlung be-
findet sich jetzt
Gerechtestr. 20,
im Hause des Herrn Kaufm. **Dann.**
J. Graumann,
Glasmeister.

Guter Klavierunterricht
wird billig erteilt
Culmerstr. 28, II, rechts.
Zur Anfertigung einfacher u.
eleganter Damenkleider
empfiehlt sich **S. v. Karlowski,**
Wellienstraße 74.

Junge Dame findet sofort freundl.
Pension mit Familienanschluss. Angeb.
erb. u. W. K. i. d. Geschäftsst. d. Btg.
1 ordentliches Stubenmädchen,
1 ordentliches Küchenmädchen
aus guten deutschen Familien sucht bei
hohem Lohn zu dauernder Stellung
per sofort **Dom. Birleau**
bei **Taner Wdr.**

Gartenfrau
wird verlangt **Wellienstr. 96, part.**
Arbeiter u. Frauen
sucht bei hohem Lohn
L. Bock.

1 Lehrmädchen
findet Stellung in meinem Glas-,
Porzellan- und Porzellanwaaren-Geschäft.
Adolph Granowski.
20 Mark tägl. Neb.-Verdienst
leicht u. anständig. Anst. an Industrie-
werke **Rosbach in Wolfstein**
(Rheinpfalz). (Büchermarkt.)

Ein tüchtiger
Schachtmeister
findet dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Thorn,
Bachstraße 17, I.

Tüchtiger Laufbursche
vom Lande von sofort gesucht.
Sontowski, Kurze Straße 2.

16000 Mark,
hinter Bausgeld, zu 5% sofort zu ge-
diren. Angebote unter **H. 3000**
befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.
12000 Mk. auf L. stellige
sofort zu vergeben. Angebote erbellen
unter **Z. 100 a. d. Geschäftsst. d. Btg.**

Mein Grundstück nahe der Kap-
pellkirche ist unter günstigen Bedingun-
gen bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres **Elisabethstr. 5, I. Etg.**

Restaurations
in der Nähe Thorns unter günstigen
Bedingungen von sofort zu verpachten
oder zu verkaufen. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Alte italienische Geige,
vorzögl. erhaltenes Instrument,
zu verkaufen. Näheres bei Herrn
Kapellmeister Krelle,
Thorn, Abrechtstraße 2, part.

2 Schaufenster,
1,0 x 1,90 i. L. groß, gut erhalten,
mit 0,65 Mtr. tiefem Futter, komplett,
aus dem Abbruch des Sztuzko'schen
Hauses zu verkaufen.
H. Scheidler,
Baugeschäft.

Gasocher, eine Säugelwaage,
eine Tischwaage billig zu verkaufen
Culmerstraße 15, III.

Briefmarken
1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3
Mauritius 9 Pfg., 7 Viktoria 18 Pfg.
Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmayer, Nürnberg.

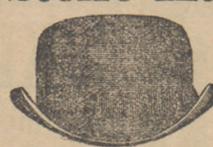
Wohnung, 5 Zimm., Badezimm.,
Balk., Verbeugungsb., zum 1./10. zu
verm. Zu besichtigen täglich bis 4 nachm.
Brombergerstr. 60, III, I.

Strick-Wolle,
Gelegenheitskauf!
Coppernikus-Wolle,
nur schwarz,
unerreicht billig,
Zollpfd. 2,00 Mk.
D. Sternberg,
Breitestraße 36.

Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

Steife Hüte (Wollfilz).
Form **Merkur,**
Preis 3, 4 u. 5 Mk.
Form **Prinz of Wales,**
4, 4,50 u. 5 Mk.




Steife Herrenfilzhüte (Seidenfilz),
extrafeine Wiener Hüte 8 und 9 Mk.,
englische 7 und 8 Mk.
Extra-Qualität und Form.

Tief diamantschwarze steife Filzhüte
aus der Fabrik von Habig in Wien,
12 Mk.

Zylinder-Hüte
in den beliebtesten und gangbarsten
Formen,
7,50, 8,75, 11 und 14 Mk.

Chapeau-claques
zu 9 und 12 Mk.

Damen-Reitzylinder
nur zum Preise von 12 Mk.

Weiche Wollfilz-Hüte
(Form **Waldsee**)
im Preise von 3,50 bis 5 Mk.

Kaiserhut
aus Rodenfilz
und in allen Farben zu
2,75, 3,75 und 4,50 Mk.

Extrafeine Herren-Filzhüte
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur Wiener und Italiener Fabrikate,
zu 6,75, 8 und 9 Mk.

Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,
aus der Fabrik von Habig-Wien, 13,50 Mk.

Allergrosste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirtschafts-Mützen.

Für reelle, tadellose Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelehrter Hutmacher.

Gustav Grundmann,

seit 1869 in Thorn.

Thee
lose
= echt import. =
via London
v. M. 1,50 pr. 1/2 Pfd.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Paketten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.
Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illust.
= Preisliste =

Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 pr. 1/2 Kilo
offert
Russische Theehandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.

vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“
In Thorn befindet sich der Allein-
verkauf unserer
Nussrahm-Tafel-Butter
bei Herrn
A. Kirmes, Elisabethstr.,
Filiale: Brückenstr. 20.

Molkerei Culmsee,
G. m. u. S.
ff. Speisefartoffeln,
Magnum bonum, liefert billigst frei
ins Haus
S. Salomon,
Gerechtestr. 30.

Feinste, gesunde
ital. Weintrauben
Pfund
40 Pfg.,
in ganzen Kisten billiger.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Neuen Magdeburger Sauerkohl
— Pfd. 10 Pfg. —
Viktoria Erbsen
— Pfd. 13 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Gute Pension
für junge Kaufleute oder Damen, sowie
höhere Beschäftigung **Seglerstr. 6, pt.**

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Größte Auswahl
garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.
Sehr preiswerth! Brautschleier, Sehr preiswerth!
3 Meter breit,
von 1,75 Mk. per Meter an.

Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Um-
arbeitung nicht korrekter fester
Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
jetzt **Breitestr. 6.**

Pianoforte-Magazin
O. von Szezypinski, Heiligegeiststraße 18.
• Pianinos •
mit Eisenpanzerrahmen, Patent-Klangboden, edler Tonfülle.
In allen Preislagen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen.
Alleiniger Vertreter
der Hof-Pianofortefabriken C. Bechstein, J. L. Duysen,
C. J. Quandt.

Kapitalien,
ständbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe, zum zeitgemäßen Zinsfuß,
auch für Industrien größeren Umfanges offerirt
Paul Bertling, Danzig,
50 Brodbänkegasse 50.

Strickwolle!
I. Cidergarn,
erprobtes und bewährtes
Fabrikat,
schwarz, melirt, farbig,
Zollpfd. 2,40 Mk.
D. Sternberg,
Breitestraße 36.

Rock-Wolle
A. A.,
bestes Fabrikat,
alle Farben,
Zollpfd. 2,60 Mk.
D. Sternberg,
Breitestraße 36.

Schulstraße 1
ist die zweite Etage im ganzen auch
getheilt vom 1. Oktober zu verm.

2 möbl. Zim. u. Kab. u. Durchgang.
Zu verm. **Gerechtestr. 21, II.**
2 möbl. Wohn. u. Durchgang.
z. v. **Friedrichstr. 7, Reibbahn.**

Strick-Wolle
Idunawolle
Spezial-Marko:
20l. Cidergarn,
selten schön u. ausgiebig,
Zollpfd. 2,60 Mk.
D. Sternberg,
Breitestraße 36.

Kupferberg Gold.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
Sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der
Fabrik **Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28**
uden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Feldbahn u. Lowrys
zu Kauf u. Mische,
Radsäcke, Räder, Lager,
Lagermetall, Laschen, Bolzen,
Schienennägel
fets auf Lager.
Franz Zährer.

Herrenanzüge
nach Maß werden zu soliden
Preisen gutgehend angefertigt.
F. Stahnke, Schneiderstr.,
Araberstraße 5.

Hochfeines
Gänsefett,
à Pfund 1 Mark, empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Feinstes
Salon-Petroleum
— Str. 18 Pfg. —
im Faß 3 Tr. 11,60 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Noch eine Pensionarin, junges
Mädchen, per 15. gesucht.
Frau Emma Kleiner, Junferstr. 7.
Guter kräftiger Mittagstisch zu
haben **Paulinerstr. 2, part.**

Möblierte Wohnung,
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit
Durchgang und Herbestall, sofort
zu vermieten **Bromb. Vorstadt,**
Schulstraße 22, I, rechts.

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne
Pension zu
vermieten **Baderstr. 47, I.**

2 gut möbl. Zimmer, hochpart.,
von sofort zu vermieten. Zu er-
fragen **Seglerstr. 6, part.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Coppernikusstr. 31, 2 Tr.

2 möbl. Zimmer zu vermieten
Schulstraße 17, I.

Möbl. Zimmer zu v. **Baderstr. 9, III.**

Brückenstr. 11
sind in der 1. Etage 1 bis 3
Zimmer, geeignet zum Komptoir
oder auch eleg. möbl., fogleich zu
vermieten. Zu erfragen **part.**

Eine Familienwohnung,
5 Zimmer mit allem Zubehör, im
Garten gelegen, sofort zu vermieten
M. Spiller, Wellienstr. 81.

Wohnung
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer
Mädchenstube billig zu vermieten.
Peting, Gerechtestr. 6.

Abrechtstraße 6
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Bade-
zimmer u. 2. Etage, zu vermieten.
Näheres **Hochpart.**

Hochherrsch. Wohnung,
1. Etage, mit Zentralheizung, Wis-
selmstr. 7, bisher von Herrn Oberst
von Versen bewohnt, vom 1. Oktober
zu vermieten.
Ankunft erteilt das Komptoir des
Herrn **J. G. Adolph.**

3 Zimmer mit Zubehör sind **Brom-
bergerstr. 98, 1 Tr.,** für 250
Mark zu vermieten.

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett und Zu-
behör, zum 1. Oktober zu vermieten
Katharinenstr. 3, pt., t.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-
behör, Baderstraße 2, I, von sofort
zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Neue Wohnung,
2 große Stuben, Küche, Keller, Stall
billig zu vermieten.
Schlachthausstraße 59.

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4,
für 250 Mark zu vermieten.
Albert Schultz.

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1. Etg.,
Mauerstr. 36, zu verm. Näheres
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Ein Laden,
von Herrn Preiss zum Uhrengeschäft
benutzt, ist vom 1. 4. 1903 zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Ein Kellerrestaurant
nebst Billardstube und Küche von
sofort zu vermieten.
Culmerstraße 11.

Ein großer Laden
ist in unv. Neubau, Breitestraße, per
sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Schöner großer Laden, geeignet
zum Fleischn. u. Wurstgeschäft mit theil-
weise, in guter Geschäftsgegen-
dort sofort zu vermieten. Wo, sagt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.